

# hs magazin

BUCHFÜHRUNG NACH GOBD

## Ordnung im Archiv



**TITEL** Interview: „Die GoBD richten den Fokus auf die Unternehmens-IT“  
**LÖSUNGEN & TRENDS** Neue Lösungen von HS im Jahr 2016 | Dokumenten-  
management erfolgreich einführen **PRAXIS** Kostentransparenz im Entsorgungs-  
unternehmen **TIPPS & TRICKS** Auftragsbearbeitung: Kontierungen hinterlegen



HS Geschäftsführer  
Markus Fröhlich

## Buchhaltung 2.0

Sie verwenden ein Smartphone? Sie shoppen im Internet und erledigen Ihre Bankgeschäfte online? Prima, dann gehören Sie zu den Millionen Menschen, für die es längst selbstverständlich ist, die Digitalisierung zu ihrem Vorteil zu nutzen. Doch wie sieht es eigentlich in Ihrer Buchhaltung

aus: Regalwände voller Aktenordner, Drucker im Dauereinsatz – und Papier, wohin das Auge blickt?

Dabei liegen die Vorteile einer digitalen Buchführung mit elektronischer Archivierung auf der Hand: Der Papierverbrauch sowie die Druckkosten und die Ausgaben für Archiv und Lager sinken. Außerdem profitiert das Unternehmen von schnelleren Geschäftsprozessen. So lässt sich beispielsweise die Ablage weitgehend automatisieren und dank Suchfunktionen müssen die Mitarbeiter das Archiv nicht mehr stundenlang nach einer Rechnung oder anderen Dokumenten durchsuchen.

Ein weiteres schlagendes Argument, der papierlastigen Bürokratie in den Unternehmen Adieu zu sagen, hat das Bundesfinanzministerium nun frei Haus geliefert: In den seit dem 1. Januar 2015 geltenden GoBD hat es dargelegt, welche Anforderungen an die Buchführung im digitalen Zeitalter aus steuerlicher

Sicht zu stellen sind. Ein wichtiges Thema dabei: die Archivierung. Hier fordern die GoBD, dass steuerlich relevante Dokumente über die gesamte Frist im Originalformat und unveränderbar aufbewahrt werden. Digitale Belege auszudrucken und abzuheften ist daher keine Option. Ebenso erteilt die Finanzverwaltung allen Bestrebungen eine Absage, aufbewahrungspflichtige Unterlagen, beispielsweise als Excel- oder Word-Dateien, einfach auf einem Rechner abzulegen.

Ganz klar: Am leichtesten erfüllen Sie die Vorgaben der GoBD mithilfe einer elektronischen Archiv- bzw. Dokumentenmanagementlösung. Diese steigert nicht nur die Prozesseffizienz, sondern erleichtert Ihnen auch die vorgeschriebene Mitwirkung bei der nächsten Betriebsprüfung. Machen Sie daher aus der Pflicht eine Tugend: Verabschieden Sie sich vom Papierarchiv und gehen Sie jetzt einen großen Schritt in Richtung Zukunft! Wir beraten und unterstützen Sie gern auf Ihrem Weg zur Buchhaltung 2.0.

*M. Fröhlich*

### Prämie sichern

Empfehlen Sie HS einen neuen Kunden.

[www.hamburger-software.de/empfehlung](http://www.hamburger-software.de/empfehlung)



© Elfriede Liebenow



Das hs magazin im Netz:  
[www.hamburger-software.de/hs-magazin-online](http://www.hamburger-software.de/hs-magazin-online)

## Aktuell

04 News

## Titel

- 10 **GoBD**  
Ordnungsmäßige Buchführung im digitalen Zeitalter
- 11 **Interview: Thorsten Brand**  
„Die GoBD richten den Fokus auf die Unternehmens-IT“
- 14 **Buchführung nach GoBD**  
Ordnung im Archiv



**11** Empfiehlt Unternehmen, sich mit den GoBD zu beschäftigen: DMS-Spezialist Thorsten Brand

## Lösungen & Trends

- 16 **Finanzbuchhaltung**  
Die Kosten im Blick und Griff haben
- 18 **Reihe: Dokumentenmanagement**  
Teil 3: DMS erfolgreich einführen
- 20 **Vorschau**  
Neuerungen in den HS Programmen zur Personalwirtschaft
- 21 **Entgeltabrechnung**  
Änderungen zum Jahreswechsel
- 21 **Rückblick**  
Zukunft Personal 2015: Lösungen zur Digitalisierung besonders gefragt
- 22 **Produktvorschau**  
Neue Lösungen von HS
- 23 **FeRD-Konferenz**  
ZUGFeRD ist weiter auf dem Vormarsch
- 24 **Vorschau**  
CeBIT 2016: HS stellt neues Kennzahlen-Cockpit und Fertigungslösung vor

**16** Kostentransparenz: Mit der Software von HS Gewinnbremsen erkennen



## Intern

- 25 **Support Finanzbuchhaltung**  
„Die Anfragen werden anspruchsvoller“

## Praxis

- 26 **Anwenderbericht**  
Kostentransparenz im Entsorgungsunternehmen
- 28 **Anwenderbericht**  
Hightech-Phönix aus der Asche

Bodenhaftung in kaufmännischen Fragen: Zeppelin Luftschifftechnik setzt auf Software von HS



## Rallye

- 34 **East African Safari Classic Rally 2015**  
Der lange Weg vom Schlammbad zur Champagnerdusche

## Standards

- 02 Editorial
- 30 Tipps & Tricks
- 32 Aktuelle Seminartermine
- 33 Gewinnspiel
- 35 Impressum

## MESSE

## HS auf der CeBIT

Vom 14. bis 18. März 2016 präsentiert HS auf der CeBIT in Hannover seine aktuelle ERP-Software für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Erstmals zu sehen gibt es das neue Modul Cockpit Pro für die Finanzbuchhaltung mit umfangreichen Möglichkeiten zur Kennzahlvisualisierung und inklusive Liquiditätsvorschau. Auch das seit diesem Herbst erhältliche Fertigungsmodul zur HS Auftragsbearbeitung feiert auf der CeBIT Messepremiere.

Darüber hinaus zeigt der Softwarehersteller seine Lösungen zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen in KMU. Zu den Themenschwerpunkten zählen hier unter anderem die elektronische Rechnung im ZUGFeRD-Format, GoBD-konforme Archivierung mit der HS Dokumentenmanagementlösung und die Einführung einer digitalen Personalakte (s. Seite 24).

Halle 5, Stand F 18

CeBIT 14.–18. März 2016

Kostenfreie CeBIT-Tickets sind über HS erhältlich.

[www.hamburger-software.de/ueber-hs/messen-und-events](http://www.hamburger-software.de/ueber-hs/messen-und-events)


## KONJUNKTURUMFRAGE

## DIHK erwartet 1,3 Prozent Wachstum im kommenden Jahr

Die Binnennachfrage verleiht der deutschen Wirtschaft derzeit Rückhalt, doch die Zuversicht in den Unternehmen schwindet. Das geht aus der Herbst-Konjunkturumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) hervor. Die auf rund 27000 Unternehmensantworten beruhende Erhebung zeige, dass der Gegenwind zunehme, sagt DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben.

Vor allem die schwächelnde Auslandsnachfrage bereitet vielen Betrieben der Umfrage zufolge zunehmend Sorgen; die Exporthoffnungen stützen sich derzeit vorwiegend auf die USA und Europa. „Erstaunlich stabil“ sind dagegen laut DIHK die Investitions- und Beschäftigungsabsichten der Unternehmen. Auch deshalb sei die Situation bei Konsum und Bautätigkeit bislang günstig, so Wansleben. Alles in allem erwartet der DIHK für das Jahr 2016 ein Wachstum von 1,3 Pro-

zent. Das würde eine konjunkturelle Abschwächung gegenüber dem laufenden Jahr bedeuten, in dem die Wirtschaft nach Prognosen des DIHK um 1,7 Prozent wachsen wird.

**Anstieg der Arbeitslosigkeit**

Das Stellenangebot wird 2016 nach Angaben des DIHK zunehmen; insgesamt sei mit rund 200000 neuen Arbeitsplätzen zu rechnen, nach einem Plus von 250000 in diesem Jahr. Unter dem Strich dürfte der Anteil der Erwerbstätigen in den kommenden Monaten jedoch sinken. Wansleben: „Die Zahl der Arbeitslosen geht zwar im laufenden Jahr um etwa 100000 auf durchschnittlich 2,8 Millionen zurück. Im nächsten Jahr ist allerdings ein spürbarer Anstieg zu erwarten. Hier schlägt sich die hohe Flüchtlingszahl auch auf dem Arbeitsmarkt nieder.“



## KfW-MITTELSTANDSPANEL

## Der deutsche Mittelstand investiert wieder

Die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland haben im Jahr 2014 wieder mehr Geld ausgegeben: Laut einer Studie der Förderbank KfW steigerten sie ihre Investitionen gegenüber dem Vorjahr um 6 Prozent auf 202 Milliarden Euro. Das ist der höchste Stand seit dem Krisenjahr 2008. Die Analysten der KfW werten das Ausgabenplus als einen Hinweis auf das gestiegene „Vertrauen in einen tragfähigen Aufschwung in Deutschland und Europa“. KfW-Chefvolkswirt Jörg Zeuner: „Besonders erfreulich ist: Die Unternehmen investieren wieder verstärkt in Erweiterungen.“

Auch für das Jahr 2015 erwartet die KfW einen Aufschwung bei den Investitionen der KMU. „Das Vorkrisenniveau von 204 Milliarden Euro aus dem Jahr 2007 kann in diesem Jahr überschritten werden“, glaubt Zeuner. Ein Grund für die Investitionsbereitschaft sei die „Stärke der Inlandsnachfrage“. Zudem erleichtere die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) die Kreditfinanzierung.

**Internationalisierung bleibt große Herausforderung**

Das KfW-Mittelstandspanel, das KMU mit bis zu 500 Millionen Euro Jahresumsatz erfasst, zeigt allerdings auch, dass sich die Investitionen auf immer weniger Unternehmen konzentrieren. So sank der Anteil der Mittelständler mit Investitionsprojekten im Jahr 2014 um 1,3 Prozentpunkte auf 42 Prozent. Mehr als die Hälfte der KMU hatten gar keine Projekte in Planung.

Die Umsätze stiegen im selben Zeitraum um 3,3 Prozent (2013: +1,9 Prozent). Insbesondere in außereuropäischen Märkten wurde aber Boden eingebüßt: Obwohl die deutschen Exporte insgesamt um 3,7 Prozent zulegten, sanken die Auslandserlöse den Angaben zufolge um 2 Prozent. „Für KMU bleibt die Internationalisierung über die europäischen Grenzen hinaus eine große Herausforderung“, sagt Zeuner.

**KMU beschäftigen 68 Prozent der Erwerbstätigen**

Mit dem Umsatzplus hat auch die Profitabilität leicht zugenommen: Die durchschnittliche Umsatzrendite der kleinen und mittleren Unternehmen erhöhte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 7,0 Prozent. Der Mittelstand bleibt zudem der wichtigste Jobmotor in Deutschland. Während 2014 in Großunternehmen und im öffentlichen Sektor rund 350000 Menschen mehr beschäftigt waren als 2013, stieg die Zahl der Beschäftigten in kleinen und mittleren Unternehmen um rund 509000 auf 29,1 Millionen. „Die kleinen und mittleren Unternehmen tragen somit einen Anteil von 68,1 Prozent der Erwerbstätigkeit in Deutschland“, heißt es in der KfW-Studie.

[www.kfw.de/KfW-Konzern/KfW-Research/KfW-Mittelstandspanel.html](http://www.kfw.de/KfW-Konzern/KfW-Research/KfW-Mittelstandspanel.html)



## IT-SICHERHEITSGESETZ

# Neue Vorgaben zum Schutz kritischer Infrastrukturen vor Cyberangriffen

Unternehmen und Einrichtungen, die für das Funktionieren des Gemeinwesens in Deutschland von zentraler Bedeutung sind, sollen sich besser vor Angriffen aus dem Internet schützen. Das sieht das am 25. Juli 2015 in Kraft getretene Gesetz zur Erhöhung der Sicherheit informationstechnischer Systeme, kurz: IT-Sicherheitsgesetz (IT-SiG), vor. Es verpflichtet die Betreiber sogenannter kritischer Infrastrukturen (KRITIS), IT-Sicherheitsvorfälle an das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zu melden. Zudem schreibt es ein vom BSI festzulegendes Mindestniveau an IT-Sicherheit vor.

## Meldepflicht bei IT-Sicherheitsvorfällen

Betroffen von den Vorgaben sind rund 2000 Unternehmen, die das IT-Sicherheitsgesetz zu den Betreibern kritischer Infrastrukturen zählt: Energieversorger, Telekommunikationsanbieter und Banken gehören dazu, ebenso Transport- und Verkehrsbetriebe, IT-Unternehmen sowie die Bereiche Wasser, Gesundheitswesen und Ernährung. Die Unternehmen müssen dem BSI laut Gesetz eine anonyme Meldung senden, sobald sie einen kriminellen Cyberangriff auf ihr IT-System feststellen. Eine Rechtsverordnung soll die Einzelheiten regeln. Das BSI wertet die übermittelten Informationen aus, erstellt daraus ein Lagebild und warnt bei Bedarf andere Unternehmen. Wer gegen die Auflagen verstößt, dem droht ein Bußgeld von bis zu 100 000 Euro.

## Mindeststandards für IT-Sicherheit

„KRITIS“-Betreiber haben nun noch rund eineinhalb Jahre Zeit, branchenweite IT-Sicherheitsmindeststandards zum Schutz der kritischen Infrastrukturen zu erarbeiten und entspre-

» Unternehmen, die IT-Sicherheit gewährleisten wollen, benötigen einen systematischen, ganzheitlichen Ansatz. Der Einsatz einer Firewall und einer Schutzsoftware allein reicht hier nicht aus.

Carsten Maßloff  
Geschäftsführer  
Ceyoniq Consulting GmbH



© Ceyoniq Consulting

## Systematisches IT-Sicherheitsmanagement erforderlich

Neben der regelmäßigen Überprüfung der Mindeststandards fordert das BSI auch ein dokumentiertes Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS). Fachleute wie Carsten Maßloff, Geschäftsführer des Bielefelder IT-Beratungsunternehmens Ceyoniq Consulting ([www.ceyoniq-consulting.com](http://www.ceyoniq-consulting.com)), begrüßen das: „Im Unternehmensalltag wirken häufig zahlreiche interne und externe Stellen bei der Datenverarbeitung mit. Deshalb ist eine systematische Gesamtbetrachtung der IT-Sicherheit notwendig.“ Durch Einzelmaßnahmen, wie den Einsatz von Firewalls oder Programmen zum Schutz vor Schadsoftware, sei kein angemessenes Sicherheitsniveau zu erreichen, so Maßloff. „Ein ISMS bietet als ganzheitliches, standardisiertes Managementsystem definierte Regeln und Prozesse sowie Steuerungsmechanismen und Kontrollen. Dadurch hilft es Unternehmen, Risiken zu minimieren und die Verfügbarkeit der Prozesse zu optimieren.“

chende organisatorische und technische Maßnahmen umzusetzen. Die Standards müssen vom BSI geprüft und freigegeben werden. Auch danach sind die betroffenen Unternehmen verpflichtet, alle zwei Jahre gegenüber dem BSI nachzuweisen, dass sie die Anforderungen erfüllen. Dies kann durch Sicherheitsaudits, Prüfungen oder Zertifizierungen erfolgen.

## STUDIE

# IT-Schutz im Mittelstand stagniert – trotz Digitalisierung

Viele kleine und mittlere Unternehmen vernachlässigen nach wie vor ihre IT-Sicherheit. Zu diesem Ergebnis kommt der Sicherheitsmonitor Mittelstand 2015, den die Initiative „Deutschland sicher im Netz“ ([www.sicher-im-netz.de](http://www.sicher-im-netz.de)), kurz: DsiN, und die DATEV vorgelegt haben. Knapp jeder zehnte Mittelständler ergreift laut der Studie keinerlei Schutzvorkehrungen (9 Prozent), und mehr als jedes zweite Unternehmen sichert seinen e-mail-Verkehr nicht zusätzlich gegen Fremdzugriff ab (55 Prozent). Bei der ersten Studienehebung im Jahr 2011 lag dieser Wert noch bei 50 Prozent. Gleichzeitig schreitet die Digitalisierung in mittelständischen Unternehmen weiter voran. So gaben beispielsweise 65 Prozent der Befragten an, dass ihre Mitarbeiter von außerhalb des Betriebs auf das interne Firmennetzwerk zugreifen. 42 Prozent der Unternehmen nutzen soziale Netzwerke; ein Anstieg um 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

„Der Schutz im Mittelstand vor Cyberangriffen stagniert trotz wachsender Digitalisierung“, resümiert der DsiN-Vorsitzende Hartmut Thomsen. „Auch öffentlich diskutierte Sicherheitsvorfälle um die NSA oder den Deutschen Bundestag scheinen keine Verbesserung der IT-Schutzbereitschaft im Mittelstand zu bewirken“, so Thomsen weiter.

## Kaum gegen Social Engineering gewappnet

Ein beliebtes Einfallstor für Cyberkriminelle ist das sogenannte Social Engineering, also das Ausnutzen zwischenmenschlicher Beziehungen und die Manipulation von Mitarbeitern mit dem Ziel, Zugriff auf das

IT-System des Unternehmens zu erhalten. Trotz des Risikos solcher Cyberangriffe verzichten laut Studie fast drei Viertel der Unternehmen (73 Prozent) auf entsprechende IT-Schulungen ihrer Beschäftigten.

„Die Ergebnisse des DsiN-Sicherheitsmonitors bekräftigen unser Anliegen der Digitalen Aufklärung 2.0“, betont Dieter Kempf, DsiN-Beiratsmitglied und Vorstandsvorsitzender der DATEV. Man wolle die Aufklärungsarbeit im Verbund mit Partnern stärker ausbauen und dabei die individuellen Bedürfnisse des Mittelstands besser berücksichtigen. Ein von DsiN und DATEV herausgegebener Leitfaden mit dem Titel „Verhaltensregeln zum Thema Social Engineering“ gibt mittelständischen Unternehmen konkrete Empfehlungen zur Mitarbeiterschulung und zur Weiterentwicklung des eigenen Sicherheitskonzepts ([www.dsin-blog.de/sites/default/files/d\\_73206\\_b\\_dsin\\_informationssicherheit\\_web\\_ly04.pdf](http://www.dsin-blog.de/sites/default/files/d_73206_b_dsin_informationssicherheit_web_ly04.pdf)).

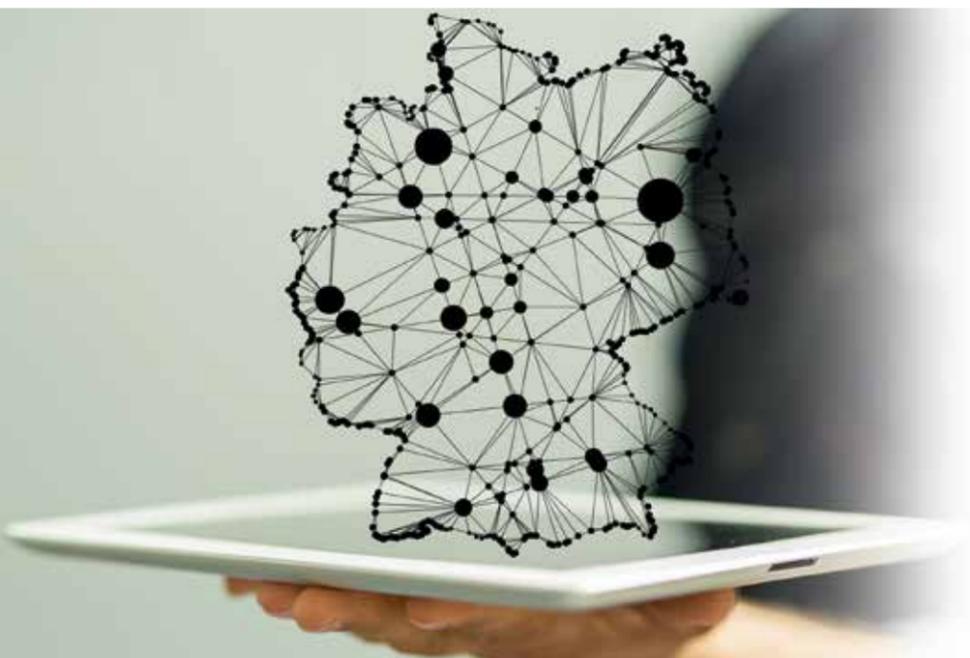
## Über den DsiN-Sicherheitsmonitor Mittelstand

Der DsiN-Sicherheitsmonitor Mittelstand beschreibt die IT-Sicherheitslage bei kleinen und mittleren Unternehmen. Grundlage ist eine mit Unterstützung der DATEV durchgeführte Onlinebefragung. Seit 2011 haben sich rund 7300 mittelständische Unternehmen daran beteiligt.



Der „Sicherheitsmonitor Mittelstand 2015“ kann unter folgender Adresse kostenlos heruntergeladen werden:

[www.sicher-im-netz.de/sites/default/files/download/dsin\\_sicherheitsmonitor\\_2015\\_web.pdf](http://www.sicher-im-netz.de/sites/default/files/download/dsin_sicherheitsmonitor_2015_web.pdf)



### „WIRTSCHAFTSINDEX DIGITAL“

## Gewerbliche Wirtschaft in Deutschland hat Nachholbedarf bei der Digitalisierung

Laut „Wirtschaftsindex DIGITAL“, den TNS Infratest und das ZEW im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums repräsentativ erhoben und im „Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2015“ veröffentlicht haben, erreicht Deutschland beim Digitalisierungsgrad seiner gewerblichen Wirtschaft derzeit lediglich 49 von 100 möglichen Indexpunkten. Damit liegt die größte Volkswirtschaft der EU im internationalen Vergleich nur auf Platz sechs hinter den USA (80 Indexpunkte), Südkorea (66), Großbritannien (57), China (55) und Japan (55). Der „Wirtschaftsindex DIGITAL“ beobachtet elf Kernbranchen und teilt diese in fünf Digitalisierungsdimensionen ein. Dabei wird berücksichtigt, wie weit die Digitalisierung in den Wirtschaftsbereichen vorangeschritten ist, wie hoch das Digitalisierungstempo künftig sein wird und welche Hürden bestehen.

### Große Branchenunterschiede beim Digitalisierungsgrad

Den höchsten Digitalisierungsgrad erreicht mit 66 Indexpunkten die Informations- und Kommunikationstechnologie-Wirtschaft (IKT). Sie gilt als einzige Branche in Deutschland als „stark überdurchschnittlich digitalisiert“ und ist damit Vorreiterin der digitalen Transformation hierzulande. Für das Jahr 2020 prognostiziert der Digitalisierungsindex einen Wert von 71 Punkten.

Als überdurchschnittlich digitalisiert gelten wissensintensive Dienstleister mit heute 59 und in fünf Jahren 62 Indexpunkten sowie Finanz- und Versicherungsdienstleister mit derzeit 55 und 2020 ebenfalls 62 Indexpunkten. Nur durchschnittlich digitalisiert zeigt sich mit 50 Indexpunkten der Handel, der in den kommenden fünf Jahren laut Prognose um sechs Punkte zulegen wird. Die Energie- und Wasserversorgung (2015:

47 Punkte) verbessert sich um zwölf Punkte und soll in fünf Jahren 59 Indexpunkte erreichen.

Zu den unterdurchschnittlich digitalisierten Branchen werden dagegen auch in den kommenden Jahren Verkehr und Logistik (2015: 40, 2020: 49 Punkte) sowie Chemie und Pharma (2015: 40 Punkte, 2020: 46 Punkte) zählen. Der Maschinenbau wiederum zeigt ein hohes Digitalisierungstempo (2015: 39 Punkte, 2020: 51 Punkte).

Sehr gering digitalisiert sind und bleiben mit 36 Punkten die Einrichtungen im deutschen Gesundheitswesen (2020: 44 Indexpunkte). Auch der Fahrzeugbau fällt gegenwärtig mit 37 Punkten in diese Kategorie, soll aber im Jahr 2020 einen Digitalisierungsgrad von immerhin 48 Punkten aufweisen. Ein ebenfalls sehr hohes Digitalisierungstempo wird der Prognose zufolge in den kommenden fünf Jahren das sonstige verarbeitende Gewerbe aufnehmen. Es soll sich von heute 36 auf 50 Indexpunkte verbessern.

### Zügiger Ausbau der Digitalisierung notwendig

Die Autoren des „Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2015“ fordern die Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft auf, ihre Anstrengungen vorrangig auf die Effizienzsteigerung interner Prozesse, Arbeitsabläufe und Ressourcen zu konzentrieren. Als weitere Treiber für einen beschleunigten und nachhaltigen Digitalisierungsfortschritt nennt der Report die Steigerung der Innovationsfähigkeit sowie das digitale Know-how der Beschäftigten. Darüber hinaus gelte es, digitale Kanäle zur Individualisierung von Produkten oder Services durch die Kunden zügig auszubauen. Bislang bietet dem Report zufolge nur rund ein Drittel der Unternehmen entsprechende Möglichkeiten an. Handlungsbedarf gebe es zudem im Hinblick auf die Digitalisierung der Wertschöpfungskette: Nur 33 Prozent der Betriebe nutzen digitale Informations- und Vertriebskanäle bereits heute in vollem Umfang.

Der „Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2015“ kann bei TNS Infratest kostenlos heruntergeladen werden.

[www.tns-infratest.com/bmwi](http://www.tns-infratest.com/bmwi)

### RATGEBER FÜR ARBEITGEBER

## Leitfaden zur Ausbildung und Beschäftigung von Flüchtlingen

Flüchtlinge sollen künftig nach dem Willen der Bundesregierung verstärkt als Auszubildende und Beschäftigte in den Arbeitsmarkt integriert werden. Um Hürden und Beschäftigungshemmnisse abzubauen, werden ab Januar 2016 neue rechtliche Rahmenbedingungen gelten. Ziel ist, den Zugang zu Berufspraktika zu erleichtern und bessere Möglichkeiten dafür zu schaffen, junge Menschen mit einer Duldung bei der betrieblichen Berufsausbildung zu unterstützen. Ein Leitfaden, den die Bundesagentur für Arbeit (BA), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) herausgegeben haben, erläutert, worauf Arbeitgeber bei der Ausbildung und Beschäftigung von Flüchtlingen zu achten haben. Personalverantwortliche erfahren in dem Ratgeber zum Beispiel, unter welchen Bedingungen Asylbewerber oder Geduldete in Deutschland arbeiten dürfen und welche Unterstützungsangebote es gibt.

### Arbeitsmarktintegration fördert soziale Integration

„Nur durch eine arbeitsmarktliche Integration kann auch eine gesellschaftliche Integration von Dauer sein“, sagt Raimund Becker, Vorstand Regionen der BA. Damit Asylbewerber und Flüchtlinge ihren Lebensunterhalt schnell selbst bestreiten könnten, brauche es eine verstärkte Unterstützung und Förderung bei der Arbeitsmarktintegration. Die bisherigen Beschlüsse der Bundesregierung gehen den BA-Verantwortlichen aber noch nicht weit genug. So hat sich Frank Jürgen Weise, Vorstandschef

der BA und Leiter des BAMF, dafür ausgesprochen, die Jobhürden für Asylbewerber und Flüchtlinge weiter zu senken.

### „Zuwanderung lohnt sich auch für Sozialkassen“

Neben der Notwendigkeit der sozialen Integration von Flüchtlingen bringt Weise auch ein finanzielles Argument ins Spiel: Berechnungen des hauseigenen Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hätten ergeben, dass sich die Zuwanderung von jungen Ausländern auch für die Sozialkassen lohne. „In der Summe ist es so, dass auch die Sozialsysteme langfristig durch Zuwanderung – da meine ich auch Asylbewerber und Flüchtlinge, die in Arbeit kommen – gewinnen: Mittelfristig fließt mit den Sozialbeiträgen und Steuern der Zuwanderer mehr Geld in die Sozialkassen, als für diese Gruppe ausgegeben wird“, sagt Weise.

Der Leitfaden kann auf der Website der Arbeitsagentur kostenlos heruntergeladen werden (als Suchbegriff den Broschürentitel eingeben: „Potenziale nutzen – geflüchtete Menschen beschäftigen“).

[www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)



### STEUERREFORM

## Registrierkassenpflicht in Österreich ab Januar 2016

Im Rahmen der Steuerreform 2015 hat der Gesetzgeber in Österreich eine Registrierkassenpflicht beschlossen. Ab 1. Januar 2016 müssen Unternehmer, die jährlich mindestens 15000 Euro

Umsatz erwirtschaften und deren Barumsätze 7500 Euro im Jahr überschreiten, ihre Barumsätze mit einer elektronischen Registrierkasse, einem Kassensystem oder einem sonstigen elektronischen Aufzeichnungssystem einzeln erfassen. Für jeden erfassten Geschäftsvorfall muss künftig ein ordnungsgemäßer Beleg ausgestellt und dem Kunden ausgehändigt werden. Mit der Neuregelung will die österreichische Bundesregierung insbesondere Schwarzumsätze verhindern. Das Bundesministerium für Finanzen hat auf seiner Website einen Fragen- und Antworten-Katalog rund um die Registrierkassenpflicht veröffentlicht.

[www.bmf.gv.at/top-themen/Registrierkassen.html](http://www.bmf.gv.at/top-themen/Registrierkassen.html)



## GoBD

# Ordnungsmäßige Buchführung im digitalen Zeitalter

Nach mehr als anderthalb Jahren intensiver und kontroverser Diskussionen mit den Verbänden hat das Bundesfinanzministerium (BMF) am 14. November 2014 per BMF-Schreiben seine „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff“, kurz: GoBD, veröffentlicht. Die Vorgaben sind zum 1. Januar 2015 an die Stelle der mehr als 20 Jahre alten GoBS (Grundsätze ordnungsmäßiger DV-gestützter Buchführungssysteme) und der knapp 15 Jahre alten GDPdU (Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen) getreten. Sie gelten für alle Steuerpflichtigen mit Gewinneinkünften sowie Einnahmen-Überschuss-Rechner, die ihre geschäftlichen Prozesse mithilfe von IT durchführen und ihren Buchführungs- und Aufbewahrungspflichten in elektronischer Form nachkommen – also de facto die gesamte Unternehmenslandschaft in Deutschland.

Weiterentwicklung der vergangenen Jahre Rechnung, die sich am besten unter dem Begriff Digitalisierung subsumieren lässt: Immer mehr Unternehmensprozesse vollziehen sich elektronisch, immer häufiger liegen steuerlich relevante, aufbewahrungspflichtige Dokumente, wie zum Beispiel Rechnungen, originär in digitaler Form vor. Als verbindliche Verwaltungsanweisung des BMF an die Finanzämter stellen die GoBD klar, welche Anforderungen aus steuerlicher Sicht an eine ordnungsmäßige digitale Buchführung und elektronische Archivierung zu stellen sind. Dabei stehen die in den Betrieben eingesetzten IT-Systeme, insbesondere die buchhaltungsnahen Systeme und Archivierungslösungen, naturgemäß besonders im Fokus. Welche Herausforderungen die GoBD für Unternehmer mit sich bringen und worauf bei der Umsetzung der Vorgaben zu achten ist, erläutert Thorsten Brand, langjähriger Berater für elektronische Archivierung und Dokumentenmanagement, im Interview auf den folgenden Seiten.

Die GoBD fassen die älteren Vorschriften der GoBS und GDPdU zusammen. Der überwiegende Teil der Vorgaben sind daher alte Bekannte. Darüber hinaus tragen die GoBD der technologischen

© Robert Kneschke/Fotolia.com

## INTERVIEW

# „Die GoBD richten den Fokus auf die Unternehmens-IT“

Seit dem 1. Januar 2015 gelten die GoBD. Die neuen Vorschriften zur Ordnungsmäßigkeit der digitalen Buchführung und der elektronischen Archivierung haben die bisherigen Regelungen (GDPdU und GoBS) abgelöst. Experte Thorsten Brand erläutert, welche Anforderungen die GoBD insbesondere an die IT-gestützten Prozesse in Unternehmen stellen.

Herr Brand, mit den GoBD vom 14. November 2014 hat das Bundesfinanzministerium (BMF) ältere Vorschriften zur digitalen Buchführung zusammengefasst und konsolidiert. Wird hier alter Wein in neuen Schläuchen serviert? Oder: Was ist neu an den GoBD?

**Thorsten Brand:** Wenn man den Aussagen des BMF folgt, gibt es keine neuen Anforderungen, sondern nur eine Zusammenfassung vorhandener Regelungen, wie vorherige BMF-Schreiben und Fragen-und-Antworten-Kataloge. Tatsächlich ersetzen die GoBD die in die Jahre gekommenen GoBS von 1995 und die Anforderungen an den Datenzugriff (GDPdU) von 2001. Es ist auch sinnvoll, diese Dinge zusammenzufassen, da es viele Themen gibt, die sowohl etwas mit Ordnungsmäßigkeit im Allgemeinen zu tun haben als auch mit dem Datenzugriff im Rahmen einer Betriebsprüfung. Beispiele hierfür sind der Prüferzugriff auf archivierte Dokumente oder die maschinelle Auswertbarkeit von e-mails. An vielen Stellen werden in den GoBD die Anforderungen mit Beispielen erläutert oder es erfolgt ein Verweis auf finanzrechtliche Urteile. Das ist neu und hilfreich, um auch Analogieschlüsse zu ermöglichen. Aber auch auf Sonderthemen, wie den Umgang mit Kassendaten, elektronische Rechnungen oder die Belegsicherung, wenn die Buchhaltung beim Steuerberater erfolgt, wird eingegangen. Interessant ist, dass technische Vorgaben und Standards, insbesondere aufgrund der schnellen technischen Entwicklung, nicht festgeschrieben werden sollen. Es werden daher keine konkreten technischen Anforderungen definiert und die Möglichkeit von Analogieschlüssen explizit am Beispiel von Papier und elektronischen Unterlagen erwähnt.



Foto: privat

## Zur Person

Thorsten Brand ist seit 1992 als Berater in den Bereichen elektronische Archivierung und Dokumentenmanagement tätig. Seine Spezialgebiete sind die organisatorische Einführungsbegleitung, rechtliche Fragen sowie Verfahrensdokumentationen. Brand ist Mitglied des Arbeitskreises Compliance im IT-Branchenverband Bitkom und Mitarbeiter einer Arbeitsgruppe in der AWV zur Erarbeitung von regulatorischen Rahmenbedingungen zur elektronischen Archivierung. Seit 2000 ist er Senior-Berater bei der Zöller & Partner GmbH.

tbrand@zoeller.de

## Worin bestehen die wesentlichen Herausforderungen bei der Umsetzung der GoBD durch die Unternehmen?

**Brand:** Für Unternehmen bleibt es in dieser wechselhaften Welt nach wie vor schwierig, Daten, Auswertungsmöglichkeiten und Systeme über einen Zeitraum von zehn Jahren verfügbar zu machen. Das ist technisch komplex und mit Kosten verbunden. Nehmen Sie nur ein Unternehmen, welches verkauft und reorganisiert wird und dessen ERP- und Buchführungsanwendungen abgelöst werden. Und dann kommt nach zehn Jahren ein Steuerprüfer und will alle Auswertungsmöglichkeiten von damals.



Diese Anforderungen sind allerdings nicht neu und haben sich durch die GoBD auch nicht verändert. Hier muss ein Mittelweg gefunden werden, der es erlaubt, Dinge nach wie vor auswertbar und nachvollziehbar bereitzustellen, der aber auch wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt. In Abstimmung mit den Betriebsprüfern lassen sich solche Kompromisse aber oft finden. So kann auch in einem Dokumentenmanagementsystem (DMS) nach e-mails gesucht werden. Und wenn man steuerrelevante Daten nicht mehr aus der Originalanwendung bereitstellen kann, sondern aus einem anderen System, und der Prüfer diese einfach verarbeiten kann, ist das kein Prüfungsnachteil. Eines stellen die GoBD aber noch einmal klar: Die Verantwortung für die Ordnungsmäßigkeit trägt allein der Steuerpflichtige. Dies gilt auch bei einer teilweisen oder vollständigen organisatorischen oder technischen Auslagerung an Dritte.

**Inwieweit wirken sich die neuen Vorgaben auf die Unternehmens-IT aus? Welche Bereiche/Systeme sind betroffen? Wer sollte jetzt handeln und gegebenenfalls seine betriebliche Praxis anpassen?**

**Brand:** Wie schon festgestellt: Der Fokus liegt massiv auf der Unternehmens-IT, insbesondere auf buchhaltungsnahen Systemen. Hier nehmen die GoBD auch klar Stellung und zählen viele der betroffenen Anwendungen auf: Finanzbuchführungssysteme, Anlagen- und Lohnbuchhaltungssysteme, aber auch Kassensysteme, Warenwirtschaftssystem, Zahlungsverkehrssystem, Materialwirtschaft, Fakturierung, Zeiterfassung oder Branchen Anwendungen wie Taxameter, Geldspielgeräte und elektronische Waagen werden erwähnt. Explizit werden auch Archivierungsanwendungen, also DMS-Produkte, genannt, da

Auslaufmodell:  
Die Papierablage steuerlich relevanter Dokumente wird immer mehr an Bedeutung verlieren – das Finanzamt will es digital.



## » Die GoBD legen großen Wert auf eine Verfahrensdokumentation im Unternehmen.

Thorsten Brand

diese häufig für die Aufbewahrung von steuerrelevanten Dokumenten und Daten eingesetzt werden. Die Anwendungen und deren Auswertungsmöglichkeiten müssen erhalten bleiben. Auch sollten Konvertierungs- und Konsolidierungsverfahren noch einmal dahin gehend bewertet werden, ob hier Daten auf der Strecke bleiben oder bei der Umwandlung ein Verlust an Daten oder Auswertungsmöglichkeiten erfolgt. Hier liefern die GoBD viele Beispiele. Eine weitere wichtige Anforderung der GoBD sollte betriebsintern geprüft werden: Es geht um die Aufbewahrung von steuerlich relevanten Dateien. Wenn diese nur auf Netzwerklaufwerken liegen und somit beliebig geändert werden könnten, sollte man an diesem Verfahren – also insbesondere an dem Speicherort – etwas ändern. Man muss jetzt nicht gleich ein DMS mit einem unveränderbaren Speichersystem kaufen, aber möglicherweise ist eine regelmäßige Sicherung auf einmalbeschreibbaren Medien oder ein zusätzlicher Ausdruck ein hilfreiches Mittel, um einem Prüfer zu erläutern, dass sich an den Daten nichts geändert hat.

**Wie sollten Unternehmer bei der Umsetzung der GoBD-Anforderungen vorgehen?**

**Brand:** Erst einmal überhaupt tätig werden. Die Anforderungen zum Datenzugriff gibt es seit 2001. Da kann man nicht mehr behaupten, man habe das nicht gewusst. Wichtig ist es, vorbereitet zu sein. Der Prüferzugriff auf die betroffenen Anwendungen sollte organisiert und die dauerhafte Verfügbarkeit der steuerrelevanten Daten sichergestellt werden. Vielleicht ist ein kleines Projekt hierzu hilfreich, bei dem man sich noch einmal die steuerrelevanten Anwendungen und Dateien anschaut und die Anforderungen der GoBD danebenlegt. Dann sind je Anwendung die Szenarien durchzuspielen, dass ein Prüfer den Zugriff wünscht oder dass er die Daten und Dokumente gern mit seinen Systemen auswerten möchte. Hier kann man dann die internen Regelungen und Zuständigkeiten für diese Anforderungen erstellen, prüfen und bei Bedarf anpassen. Die Ergebnisse und Festlegungen hieraus sollten in einer Verfahrensdokumentation festgehalten werden, da die GoBD hierauf großen Wert legen. Der Begriff wird im BMF-Schreiben häufig erwähnt und es wird schnell klar, dass es sich hierbei nicht nur um die

Handbücher der Buchhaltungsanwendung handelt. Dem Prüfer soll mit der Verfahrensdokumentation klargemacht werden, wie die Anforderungen an Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, Unveränderbarkeit

und Ordnung für die Buchführung umgesetzt sind. Mittlerweile gibt es zu den GoBD umfassende erläuternde Literatur, die einem bei der Umsetzung weiterhilft. Von Branchenverbänden und Beraterseite gibt es zudem Leitfäden und Checklisten, Vorschlagslisten zu den steuerrelevanten Daten, anwendungsspezifische Dokumentationen für die Einrichtung des Prüferzugriffs, Musterarbeitsanweisungen und Gliederungsvorschläge für Verfahrensdokumentationen.

**Wenn Sie die GoBD insgesamt betrachten: Ist der Finanzverwaltung damit der große Wurf in Richtung Modernisierung gelungen oder sehen Sie weiteren Anpassungsbedarf?**

**Brand:** Im Vergleich zu anderen BMF-Schreiben enthalten die GoBD viele gute und praktikable Formulierungen. Wir als DMS-Berater haben zwar nur den Fokus auf BMF-Schreiben zum Thema Aufbewahrung, aber selbst in diesem Bereich gab es in der Vergangenheit Anforderungen, bei denen man sich nur wundern konnte. Die gesetzlichen Anforderungen an die Aufbewahrung und Verfügbarmachung von steuerrelevanten Daten bleiben immer noch umstritten. Daran können auch die GoBD nichts ändern. Es gibt immer noch keine verbindliche Liste der steuerrelevanten Daten. Und nach wie vor müssen Daten zehn Jahre lang aufbewahrt werden. Alle Auswertungsmöglichkeiten müssen über diesen Zeitraum zur Verfügung gestellt und eine Dokumentation verfasst werden, ohne die Unternehmen auch gut leben könnten. Trotzdem denke ich, dass die GoBD ein wichtiges Dokument für den Umgang mit steuerrelevanten Daten sind. Anwendern und Herstellern tut es gut, eine möglichst konkrete und konsistente Definition von Anforderungen zu haben – ob man diese nun gut findet oder nicht. Sind aber die Anforderungen klar und verständlich, hilft das immer bei der internen Umsetzung. ◀



BUCHFÜHRUNG NACH GOBD

# Ordnung im Archiv

Mit der Veröffentlichung der GoBD hat die Finanzverwaltung dargelegt, welche Vorgaben für IT-gestützte Buchführungsprozesse aus ihrer Sicht gelten. Eine zentrale Anforderung lautet: Elektronische Geschäftsdokumente und Unterlagen müssen unveränderbar archiviert werden und über die gesamte Aufbewahrungsfrist im Originalformat verfügbar bleiben. Das Dokumentenmanagementsystem (DMS) von HS unterstützt Unternehmen bei dieser Aufgabe.

Viel wurde in jüngerer Vergangenheit über Digitalisierung gesprochen, in den meisten Unternehmen ist sie längst Realität. Selbst kleinere Betriebe führen ihre Buchhaltung heute mithilfe von ERP-Software durch. Ein beträchtlicher Teil der geschäftlichen Korrespondenz vollzieht sich in elektronischer Form, und auch die tradi-

tionell papiergebundene Rechnungsschreibung findet in Deutschland dank ZUGFeRD immer häufiger digital statt. Dabei entstehen laufend steuerlich relevante Daten und Dokumente, die aufbewahrt werden müssen. Vorgaben dazu, wie das zu geschehen hat, finden sich in den vom Bundesfinanzministerium am 14. November 2014 ver-

öffentlichten Grundsätzen zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff, kurz: GoBD.

## Elektronische Archivierung ist Pflicht

Zu den klassischen aufbewahrungspflichtigen Dokumenten zählen zum Beispiel Rechnungen. Hier machen die GoBD noch einmal deutlich, was im Grunde schon vorher galt: Erhält oder versendet ein Unternehmen elektronische Rechnungen, muss es diese im Originalformat archivieren. Es reicht nicht aus, das digitale Dokument auf Papier auszudrucken und abzuheften. Einer Umfrage der Universität Regensburg zufolge archiviert jedoch ein Viertel der Unternehmen elektronisch empfangene Rechnungen überhaupt nicht in digitaler Form (Mai 2015). Bei der nächsten Betriebsprüfung könnte das für die Steuerpflichtigen durchaus zum Problem werden. Aber auch die „digitale Mehrheit“ verhält sich keineswegs durchgehend GoBD-konform. Häufig werden steuerlich relevante elektronische Dokumente auf dem Arbeitsplatzrechner lediglich in einer herkömmlichen Ordnerstruktur als Word-, Excel- oder einfache PDF-Dateien ablegt. Die bloße Ablage im Dateisystem widerspricht jedoch zentralen Vorgaben der GoBD: nämlich den Anforderungen zur Nachvollziehbarkeit und Unveränderbarkeit. Ein Dokumentenmanagementsystem schafft hier Abhilfe.

## Belege revisions sicher aufbewahren

Mithilfe des in die HS-Programme integrierbaren DMS von HS können Unternehmen ihre digitalen Belege nach den Vorgaben der GoBD archivieren. Elektronische Ausgangsrechnungen beispielsweise werden bereits beim Versand automatisch mit einem eindeutigen und nachvollziehbaren Index versehen (z.B. Belegnummer, Zuordnung zu Stammdaten, Dokumentenart) und im Archiv gespeichert. Auch andere originär elektronische oder digitalisierte (gescannte) Belege, wie zum Beispiel Ein-

gangsrechnungen, werden vom DMS indexiert und in einer definierten Struktur archiviert. Das System protokolliert zudem sämtliche Änderungen und Dokumentenversionen – das Ursprungsdokument bleibt dabei stets im Original erhalten. Ein differenziertes Berechtigungssystem verhindert darüber hinaus den unberechtigten Zugriff auf das Archiv und schützt damit insbesondere die Integrität und Authentizität der Inhalte. In Verbindung mit einer Verfahrensdokumentation, aus der hervorgeht, wie die Ordnungsvorschriften der GoBD umgesetzt wurden, schafft das HS DMS somit wichtige technische Voraussetzungen für eine revisions sichere Archivierung im Sinne der GoBD, der Abgabenordnung und des Handelsgesetzbuchs.

## Leichtere Betriebsprüfung

Ein integriertes System aus Buchhaltungssoftware und DMS erleichtert aber nicht nur die GoBD-konforme Belegarchivierung, sondern auch die Bereitstellung von Daten im Rahmen einer Betriebsprüfung. Indem das Unternehmen dem Prüfer den digitalen Zugriff auf die steuerlich relevanten Informationen im Archivsystem ermöglicht und anhand einer Verfahrensdokumentation die Ordnungsmäßigkeit darlegt, kann es dazu beitragen, das Prüfprozedere erheblich zu beschleunigen. Für den Einsatz eines DMS spricht des Weiteren, dass die Digitalisierung von Geschäftsprozessen zunehmen wird; und damit auch der Anteil der Belege, die ausschließlich in elektronischer Form vorliegen. Wer den Überblick behalten und seine Daten GoBD-konform verwalten und archivieren will, wird daher künftig ein elektronisches Dokumentenmanagementsystem benötigen. Die Software erspart den Anwendern manuellen Aufwand und hält ihnen durch hochgradig automatisierte Archivierungsprozesse den Rücken frei, sodass sie sich verstärkt den inhaltlichen und organisatorischen Aspekten ihrer Buchführung widmen können. Und das ist auch notwendig, denn für die Ordnungsmäßigkeit der gesamten Buchführung ist auch nach den GoBD allein der Steuerpflichtige verantwortlich. ◀



## HS Dokumentenmanagement

Das HS Dokumentenmanagement lässt sich als Ergänzung zu den HS Betriebswirtschaftlichen Lösungen komfortabel in die Software von HS integrieren. Dank seiner hohen Skalierbarkeit ermöglicht es darüber hinaus die effiziente Nutzung von Dokumenten und Informationen an allen Arbeitsplätzen eines Unternehmens. Das System basiert auf der Informationsplattform nscale des deutschen Herstellers Ceyoniq Technology GmbH ([www.ceyoniq.com](http://www.ceyoniq.com)), mit dem HS seit Jahren im Bereich Dokumentenmanagement kooperiert. nscale zählt zu den Premiumprodukten im DMS-Markt und wird seit über 25 Jahren von namhaften Unternehmen verschiedenster Branchen und Größen eingesetzt. Nähere Informationen zum HS Dokumentenmanagement finden Sie unter:

[www.hamburger-software.de/dokumentenmanagement](http://www.hamburger-software.de/dokumentenmanagement)



### GoBD-Checkliste für Dokumentenmanagementsysteme

[www.bitkom.org/Publikationen/2015/Leitfaden/ECM-GoBD-Checkliste/150917\\_BIT\\_Checkliste\\_DIN\\_A4\\_2.pdf](http://www.bitkom.org/Publikationen/2015/Leitfaden/ECM-GoBD-Checkliste/150917_BIT_Checkliste_DIN_A4_2.pdf)

### Elektronische Archivierung und GoBD – 10 Merksätze für die Unternehmenspraxis

[www.bitkom.org/Publikationen/2015/Leitfaden/Elektronische-Archivierung-und-GoBD/151020\\_Merksaetze\\_GoBD\\_E-Archivierung.pdf](http://www.bitkom.org/Publikationen/2015/Leitfaden/Elektronische-Archivierung-und-GoBD/151020_Merksaetze_GoBD_E-Archivierung.pdf)

### Gemeinsame Verfahrensbeschreibung von Bundessteuerberaterkammer und Deutschem Steuerberaterverband – mit Hinweisen zum „ersetzenden Scannen“

[www.dstv.de/download/gemeinsame-verfahrensbeschreibung](http://www.dstv.de/download/gemeinsame-verfahrensbeschreibung)

### Musterverfahrensdocumentation zur Belegablage von der AWW

[www.awv-net.de/cms/front\\_content.php?idcat=286](http://www.awv-net.de/cms/front_content.php?idcat=286)

## FINANZBUCHHALTUNG

## Die Kosten im Blick und Griff haben

Versteckte und zu hohe Kosten schmälern den Unternehmensgewinn. Eine softwaregestützte Kostenrechnung schafft Transparenz und trägt dazu bei, dass mehr vom Umsatz übrig bleibt.

Die Auftragslage ist gut, die Liquidität stabil – und trotzdem fährt das Unternehmen kaum Gewinne ein? In den meisten Fällen ist geringe Profitabilität zum einen auf zu hohe Kosten zurückzuführen. Zum anderen mangelt es oft an Kostentransparenz. Wo die Gewinnbremsen zugreifen, können die Unternehmensverantwortlichen nicht mit Bestimmtheit sagen.

## An den richtigen Stellen sparen

Um endlich in die Gewinnzone zu gelangen, setzen Chefs den Rotstift mitunter nach der Rasenmähermethode an. Überall wird ein bisschen gekürzt, vom Material- und

## Entscheidungsqualität durch Kostenauswertung verbessern

Mit dem HS Finanzwesen und den Modulen Kostenauswertung, Kostenstellen-Kostenträger und Berichte steht kleinen und mittleren Unternehmen ein Softwarepaket zur Verfügung, das die relevanten Erlös- und Kosteninformationen tagesaktuell bereitstellt. Die Lösung enthält übersichtlich aufgebaute Vorlagen für alle gängigen Kostenauswertungen und Berichtstypen. Diese können bearbeitet und individuell angepasst werden. Über eine Datenauswahl lassen sich die auszuwertenden Kostendaten eingrenzen und sortieren. Die Auswertungsergebnisse geben der kaufmännischen Führungsebene Hinweise auf die Gründe für eventuelle Abweichungen im Soll-Ist-Vergleich. Dies ermöglicht eine laufende Wirtschaftlichkeitskontrolle im Hinblick auf die verschiedenen Kostenarten und verbessert die Qualität unternehmerischer Entscheidungen.

## Kostenstellen aus Kostenrechnungsmerkmalen erstellen

Eine zuverlässige Kostenkontrolle setzt immer auch eine fundierte Kostenstellenrechnung voraus. Diese ordnet die Gemeinkosten verursachungsgerecht den Orten zu, an denen sie entstanden sind – also den Kostenstellen. Dadurch weiß die Unternehmensleitung, wo welche Kosten anfallen und ob sie durch Einnahmen gedeckt sind. Die Kostenstellenrechnung dient damit zum einen der Kostenkontrolle, zum anderen bildet sie eine wichtige Grundlage für die Kostenträgerrechnung.

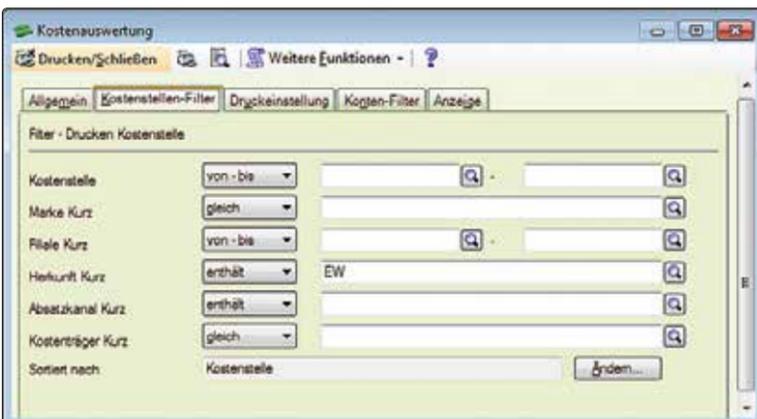
Mit der Lösung von HS können Unternehmen mit Kostenstellen und Kostenträgern buchen und entsprechende Auswertungen erstellen. Dabei besteht die Möglichkeit, mithilfe eines integrierten Assistenten im HS Finanzwesen Kostenstellen aus bestimmten Kostenrechnungsmerkmalen zu generieren. Diese Merkmale

LfdNr.	Text	Monatessaldo 12.2014	Monatessaldo KST	in %	Jahressaldo 12.2014	in %	Vorjahr EB. - 12.2013	in %
1	Gewinn- und Verlustrechnung							
2								
3	Umsatzerlöse							
4	Erlöse PKW	68.511,60	68.511,60		1.439.959,85		35.174,91	
5	8000 Erlöse Verkauf Neuwagen	84.674,82	84.674,82	-100,00	1.301.143,18	-100,00	36.294,12	-100,00
6	Mazda 2	-28.372,28	-28.372,28	33,51	-153.106,91	11,77	-12.596,64	34,71
7	Mazda 3	-26.243,71	-26.243,71	30,99	-466.097,71	35,82		
8	Mazda 5	0,00	0,00		-22.314,29	1,72		
9	Mazda 6	-30.058,83	-30.058,83	35,50	-246.721,30	18,96		
10	CX 5	0,00	0,00		-369.533,22	28,40	-23.697,48	65,29
11	MX 5	0,00	0,00		-43.369,75	3,33		
12	8001 Nachlässe Verkauf Neuwagen	-18.507,73	-18.507,73	-100,00	-220.667,98	-100,00	-2.134,45	-100,00
13	Mazda 2	8.763,87	8.763,87	47,35	31.914,65	14,46	2.134,45	100,00
14	Mazda 3	2.836,13	2.836,13	15,32	66.105,66	29,96		
15	Mazda 5	0,00	0,00		4.440,34	2,01		
16	Mazda 6	6.907,73	6.907,73	37,32	50.760,87	23,00		
17	CX 5	0,00	0,00		62.795,74	28,46		
18	MX 5	0,00	0,00		4.650,72	2,11		
19	8010 Erlöse Vorführwagen	0,00	0,00		392.619,34	-100,00		
20	Mazda 2	0,00	0,00		-27.184,89	6,32		
21	Mazda 3	0,00	0,00		-120.490,69	30,69		
22	Mazda 5	0,00	0,00		-24.747,90	6,30		
23	Mazda 6	0,00	0,00		-85.382,35	21,75		
24	CX 5	0,00	0,00		-113.016,80	28,79		
25	MX 5	0,00	0,00		-21.806,71	5,55		
26	8011 Nachlässe Vorführwagen	0,00	0,00		-29.011,81	-100,00		

ermöglichen es den Anwendern, die Kostenstellen für ein differenziertes Berichtswesen zu nutzen und die Geschäftsvorfälle für die Kostenauswertung spezifisch zu kennzeichnen. Darüber hinaus lassen sich die einzelnen Kostenrechnungsmerkmale als Selektionskriterien für Abfragen und Auswertungen verwenden, was vielfältige zusätzliche Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten eröffnet.

Die in der Software von HS enthaltene Kostenrechnung mit Kostenrechnungsmerkmalen entspricht den Anforderungen des einheitlichen Kfz-Branchenkostenrahmens SKR 51. Sie lässt sich aber ebenso in Unternehmen anderer Branchen einsetzen, die ihre Kostenstellen mehrdimensional und systematisch abbilden möchten. ◀◀

Kostenauswertung mit der Software von HS am Beispiel der Kfz-Branche (SKR 51): Neuwagenumsatz pro Modell.



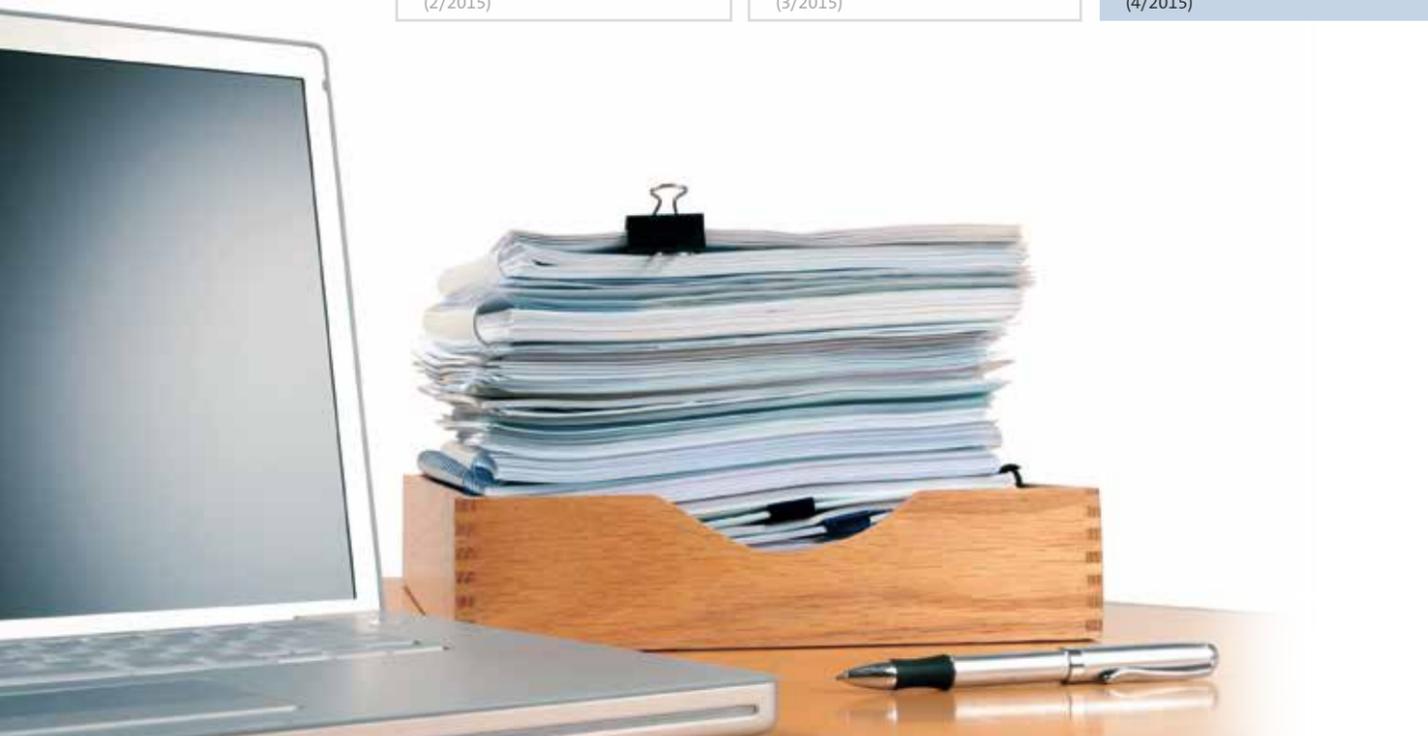
Eine vorgeschaltete Datenauswahl erleichtert die Selektion und Sortierung der auszuwertenden Kostendaten.

Wareneinkauf bis zu den Personalkosten. Verminderte Produktivität, sinkende Umsätze und schlechte Stimmung im Betrieb sind jedoch häufig die Folgen. Deutlich sinnvoller ist es daher, gezielt zu sparen. Hierzu muss die Unternehmensleitung die Profitabilitätsmerkmale allerdings erst einmal identifizieren. Die Kostenrechnungslösung von HS - Hamburger Software erleichtert diese Aufgabe.

Teil 1:  
Warum Dokumentenmanagement?  
(2/2015)

Teil 2:  
Aufbau und Nutzen eines DMS  
(3/2015)

Teil 3:  
Einführung eines DMS  
(4/2015)



## DOKUMENTENMANAGEMENT

# DMS erfolgreich einführen

Die Einführung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS) will sorgfältig geplant und gut organisiert sein. Lesen Sie hier, wie vorzugehen und worauf zu achten ist, damit das Projekt ein Erfolg wird.

Häufig sind es eher profane Anlässe, die dazu führen, dass sich die Verantwortlichen in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) dafür entscheiden, ein Dokumentenmanagementsystem einzuführen: Beim Jahresabschluss stellt man fest, dass der Platz für die Ablage der zusätzlichen Aktenordner fehlt. Oder man möchte durch einen elektronischen Rechnungsversand und die digitale Archivierung Kosten sparen. Doch welches Motiv auch zugrunde liegt: Die wesentlichen Schritte sind bei jedem DMS-Einführungsprojekt die gleichen.

### Ziele definieren

Die zentrale Frage stellt sich gleich zu Beginn: Was bezweckt man mit der Einführung eines DMS? Geht es in erster Linie darum, Platz und Material einzusparen und die Ablage- und Zugriffszeiten zu verkürzen? Oder wird das DMS benötigt, um rechtliche Vorgaben wie zum Beispiel die Archivierungs- und Aufbewahrungspflicht nach GoBD

zu erfüllen? Soll der Kundenservice verbessert werden? Die Antworten auf diese und weitere Fragen entscheiden darüber, in welchen Bereichen und in welchem Umfang der Einsatz eines Dokumentenmanagementsystems sinnvoll ist.

### Situation analysieren

Zunächst gilt es, die Ist-Situation konkret in Augenschein zu nehmen. Dabei sind unter anderem folgende Fragen zu beantworten: Welche Prozesse möchte man optimieren? Welche Dokumente verursachen hohen Ablage- und Suchaufwand? Wie viele Dokumente liegen in Papierform bzw. bereits elektronisch vor? Zu klären ist auch, ob bestehende Papierakten in das DMS überführt werden sollen. Um im Unternehmen eine breite Akzeptanz für das Thema DMS zu schaffen, sollten IT-Verantwortliche, budgetverantwortliche Entscheider, der Betriebsrat sowie ausgewählte künftige Anwender frühzeitig in das Projekt einbezogen werden.

### Software auswählen

Aus den übergeordneten Projektzielen und der Ist-Analyse ergibt sich das Anforderungsprofil für die DMS-Lösung. Nachdem eine Vorauswahl getroffen wurde, sollte man sich die Software vor Ort oder via Internet präsentieren lassen – am besten im Zusammenspiel mit den eigenen ERP-Anwendungen. Denn erst die Integration in die bestehende IT-Systemlandschaft bringt die Vorteile eines DMS voll zur Geltung. Bei der Auswahl ist es zudem hilfreich, sich vom Anbieter Referenzen mit vergleichbaren Lösungen zeigen zu lassen.

Ein wichtiges Kriterium ist die Skalierbarkeit der Software – nach unten wie nach oben. Bei einer nur geringen Anzahl eingehender Rechnungen kann beispielsweise auf eine kostspielige automatisierte Verschlagwortung verzichtet werden. Zugleich sollte den Anwendern jedoch die Möglichkeit offenstehen, ihr DMS stufenweise zu einer unternehmensweiten Plattform auszubauen. Hierzu sollten Mitarbeiter von den unterschiedlichsten Arbeitsplätzen aus – über mobile Endgeräte auch von unterwegs – auf das System zugreifen können. Hilfreich ist dabei eine ausgefeilte Rechtsstruktur, mit der zum Beispiel sichergestellt wird, dass Führungskräfte ausschließlich auf die Personalakten ihrer eigenen Mitarbeiter Zugriff haben.

Auch das Lizenzmodell des DMS-Anbieters ist im Idealfall flexibel. Gerade für die Liquidität von KMU ist es förderlich, wenn sie die benötigten Lizenzen mieten können. Gegebenenfalls besteht auch die Möglichkeit, dass mehrere Mitarbeiter sich eine Lizenz teilen. Dies bietet sich etwa an, wenn Teilzeitkräfte von unterschiedlichen Arbeitsplätzen aus zeitversetzt auf das DMS zugreifen sollen.

Bei umfangreichen Einstiegsszenarien, bei denen mehrere Programme an das DMS anzubinden und komplexe Prozesse abzubilden sind, schließt sich der meist kostenfreien Präsentation ein kostenpflichtiger Lösungsworkshop an. Auf Basis der Arbeitsergebnisse erstellt der DMS-Hersteller ein Angebot über die Software und einmalig erbrachte Dienstleistungen sowie über die Kosten für Wartung und laufenden Support. Bei einer kleinen DMS-Lösung wird auf einen solchen Workshop mitunter verzichtet. Hier sind die Prozesse häufig bereits so weit standardisiert, dass ein Onlinetermin mit kurzer Programmierung ausreicht.



© Efriede Liebenow

### Die Lösung implementieren

Unabhängig vom Umfang des DMS-Projekts gilt es, vorab die entsprechende Hardware für das DMS gemäß den System- und Hardwareanforderungen des Anbieters bereitzustellen (Arbeitsplätze, Server, Speichersystem für Ablage und Archivierung).

Sofern Altakten (z.B. Personalakten) in das DMS überführt werden sollen, ist rechtzeitig zu klären, ob man hiermit einen Dienstleister beauftragt. Ebenfalls zu klären ist, wie neue Papierdokumente im Tagesgeschäft digitalisiert werden sollen. Entscheidet sich das Unternehmen für die Do-it-yourself-Variante, sollte es beim Kauf eines Scanners neben dem Scanvolumen

» HS ermöglicht kleinen und mittleren Unternehmen, auch stufenweise in das Thema DMS einzusteigen. Die Anwender können also mit der digitalen Ablage von Dokumenten einfach beginnen und das Nutzungsspektrum kontinuierlich erweitern.

Andrea Haudel  
Produktmanagerin  
HS - Hamburger Software

und der Arbeitsgeschwindigkeit des Geräts weitere Kriterien, wie die Beschaffenheit der Dokumente, berücksichtigen.

### Dokumentation sicherstellen

Wie für andere steuerrelevante Systeme muss für das DMS laut GoBD eine Verfahrensdokumentation erstellt und gepflegt werden. Über deren formale Gestaltung und technische Ausführung kann jedes Unternehmen selbst entscheiden. Hinsichtlich des Inhalts geben die GoBD lediglich vor, dass eine Verfahrensdokumentation in der Regel aus einer allgemeinen Beschreibung, einer Anwenderdokumentation, einer technischen Systemdokumentation und einer Betriebsdokumentation besteht. Zu berücksichtigen ist, dass die Verfahrensdokumentation zehn Jahre lang aufzubewahren ist. Dies schließt nicht nur den jeweils neuesten Stand, sondern sämtliche vorangegangenen Versionen innerhalb des Aufbewahrungszeitraums ein. Es bietet sich deshalb an, die Dokumente der Verfahrensdokumentation ebenfalls im DMS zu verwalten, weil dort die notwendige Versionierung automatisch erfolgt. «

## VORSCHAU

## Neuerungen in den HS Programmen zur Personalwirtschaft

Anfang 2016 liefert HS die für das kommende Jahr gültige Version 2.70 des HS Personalwesens und der HS Personalabrechnung aus. Auch das HS Personalmanagement erscheint im Januar in aktualisierter Version.

Es gibt Dinge, auf die man sich einfach verlassen kann: zum Beispiel auf die regelmäßigen gesetzlichen Änderungen im Bereich der Lohnabrechnung zum Jahreswechsel – und auf die fristgerechte Umsetzung der neuen Vorgaben in den HS Programmen zur Personalwirtschaft. Die sogenannte Jahreswechselversion 2.70 der HS-Anwendungen berücksichtigt jedoch nicht nur die Vorgaben, die im kommenden Jahr für eine korrekte Entgeltabrechnung erfüllt sein müssen; sie bietet darüber hinaus arbeits-erleichternde Funktionsoptimierungen. Hier eine Auswahl der Neuerungen:

- Zwecks besserer Übersicht sind die Lohnsteuer- und Sozialversicherungsangaben des Mitarbeiters neu sortiert worden.
- Die Anwendungen berechnen nun für eine steuer- und sozialabgabenfreie Entgeltumwandlung auch die Obergrenze von 4 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze zur Rentenversicherung.
- Arbeits- und Fehlzeiten lassen sich im Kalender künftig auch nach einzelnen Tageskennzeichen auswerten.
- Die Aufgabenverwaltung bietet den Benutzern nun die Möglichkeit, sich beispielsweise an runde Geburtstage oder Firmenjubiläen erinnern zu lassen.
- Die Benutzeroberfläche wurde in verschiedenen Details optimiert.



Eine ausführliche Beschreibung der Programmneuerungen finden Sie nach der Installation der Version 2.70 in der Anwendung unter dem Menüpunkt „?/Wichtiges zur aktuellen Version/Neue Funktionen“.

- Beispielsweise lassen sich bereits geöffnete Arbeitsgebiete bequem über ein Kontextmenü (Rechtsklick) ansteuern.
- Außerdem werden die im Betriebssystem hinterlegten Größeneinstellungen für eine bessere Lesbarkeit auf fast alle Bedienelemente der HS-Anwendungen übertragen.
- Unterschiedliche Farbschemata erleichtern es den Benutzern, bei der Arbeit mit mehreren Firmendatenbanken die aktuell geöffnete Datenquelle zu erkennen.
- Mit der Tastenkombination Strg + F11 kann in den Vollbildmodus (und zurück) gewechselt werden.
- Im Modul HS Personalentwicklung können die Benutzer künftig in den Stammdaten nach hinterlegten Kompetenzen suchen. So lassen sich gezielt Mitarbeiter finden, die eine bestimmte Kompetenz aufweisen, oder Stellen, für die diese Kompetenz erforderlich ist (setzt Einsatz des Moduls HS Stellenmanagement voraus). Ein Beispiel: Mithilfe der Software können Auswertungen über alle Mitarbeiter erstellt werden, die über englische Sprachkenntnisse auf einem definierten Mindestniveau verfügen.
- Die HS Digitale Personalakte ermöglicht nun einen gezielten Export von archivierten Dokumenten. Dies kann unter anderem für Prüfungszwecke genutzt werden.
- Ab Version 2.70 verwenden die HS Programme zur Personalwirtschaft zudem eine neue Version der Datenbanksoftware von Sybase (SQL Anywhere). HS hat sich für das Update entschieden, weil der Hersteller Sybase mit den jüngsten Releases seiner Datenbanken wichtige Verbesserungen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit, Sicherheit und Stabilität umgesetzt hat. Der Versionswechsel der Datenbank eröffnet der Produktentwicklung von HS zudem die Möglichkeit, künftig funktionelle Optimierungen zu realisieren, die mit der alten Version nicht umsetzbar gewesen wären. <<



## ENTGELTABRECHNUNG

## Änderungen zum Jahreswechsel

Arbeitgeber müssen ab Januar 2016 in der Lohnabrechnung neue Vorgaben beachten. Wichtige Neuerungen im Überblick.

### Neue Jahresmeldung an die Berufsgenossenschaft

Ab Januar 2016 wird es eine neue Jahresmeldung an die Berufsgenossenschaft (BG) geben. Diese wird jeweils nach der Januar-Abrechnung erzeugt und bescheinigt Werte für das Vorjahr (2015). Mit dem HS Personalwesen und der HS Personalabrechnung lässt sich die neue Jahresmeldung automatisch erzeugen.

### SV-Meldungen: Verkürzung der Aufbewahrungsfrist von 40 auf 30 Tage

Die Datenannahmestellen der Krankenkassen müssen Prüfungsergebnisse und Rückmeldungen künftig nur noch 30 Tage (statt bisher 40 Tage) auf ihren Servern aufbewahren (SGB IV-Änderungsgesetz). Wenn der Arbeitgeber nach dem Versand einer neuen SV-Meldung das Prüfungsergebnis dieser Meldung nicht innerhalb von 30 Tagen abrufen kann, kann die Meldung nicht abgeschlossen werden – sie bleibt somit offen. Für Anwender der HS-Programme bedeutet das: Ab 2016 müssen sie das MeldeCenter spätestens nach 30 Tagen wieder aufrufen und einen Meldelauf durchführen.

### Neuer Datensatzaufbau bei SV-Meldungen

Bei den Meldeverfahren zur Sozialversicherung (SV) ändert sich der Datensatzaufbau. Daher können SV-Meldungen mit der derzeit aktuellen Version 2.60 der HS Programme zur Lohnabrechnung nur noch bis zum 30. Dezember 2015 versendet werden. Nach der Installation der neuen Jahreswechselversion 2.70 wird es dann wieder möglich sein, SV-Meldungen zu versenden.

### Neue Bescheinigung Kinderkrankengeld

Die elektronische Bescheinigung zur Gewährung von Kinderkrankengeld wurde von den Krankenkassen angepasst. Ab Januar 2016 nehmen die Kassen die Bescheinigung wieder an. HS stellt die neue Bescheinigung mit der Version 2.70 der HS Programme zur Lohnabrechnung zur Verfügung. Zur Erstellung und Übermittlung benötigen Kunden das HS-Modul Elektronisches Bescheinigungswesen.

## RÜCKBLICK

## Zukunft Personal 2015: Lösungen zur Digitalisierung besonders gefragt

Mehr als 15000 Menschen besuchten Mitte September 2015 die „Zukunft Personal“ in Köln. Die nach Veranstalterangaben größte Fachmesse für Personalmanagement in Europa zog Personal- und Führungskräfte aus Unternehmen verschiedenster Größen und Branchen in die Domstadt. An den Messeständen der 651 Aussteller, darunter HS - Hamburger Software, konnten die Besucher sich einen Überblick über Lösungen, Trends und Innovationen im Bereich Human Resources (HR) verschaffen.

Ein Schwerpunkt der Messe war die digitale Transformation in der Personalarbeit. Die voranschreitende Digitalisierung verändert die HR-Prozesse in den Unternehmen sowie das Talentmanagement und Performance Management in erheblichem Maße. Viele Besucher nutzten die „Zukunft Personal“ dazu, sich über Chancen und Möglichkeiten zu informieren. Am Messestand von HS erfuhren sie beispielsweise, wie sich der Umgang mit Personaldokumenten mithilfe einer digitalen Personalakte digitalisieren und effizienter gestalten lässt.



Personalertreff und Leitmesse für Personalmanagement: Mehr als 15000 Besucher informierten sich Mitte September 2015 auf der Kölner „Zukunft Personal“ über HR-Trends und -Lösungen.

Auch das HS-Modul Personalentwicklung stand im Fokus der Besucher. Diese Software erleichtert es Arbeitgebern, die Kompetenzen ihrer Mitarbeiter zu überblicken und bei internen Stellenbesetzungen zu berücksichtigen. Zudem hilft die Lösung den Benutzern dabei, Mitarbeitergespräche vorzubereiten, elektronisch zu dokumentieren und auszuwerten. Gerade im Segment der kleinen und mittelständischen Unternehmen geht es in Sachen Digitalisierung noch viel Luft nach oben, meint HS-Produktmanager Christian Seifert. Seine Beobachtung: „Viele Personal- und HR-Verantwortliche sind sich zunächst gar nicht darüber im Klaren, wie viel Zeit sie bei alltäglichen Aufgaben wie der Aktenpflege oder auch bei der Organisation einer Mitarbeitergesprächsrunde vergeuden.“ Umso größer sei auf der „Zukunft Personal“ häufig der Zuspruch zu den Lösungen von HS gewesen, nachdem man diese kennengelernt habe. <<

## PRODUKTVORSCHAU

## Neue Lösungen von HS

Im kommenden Jahr wird der Softwarehersteller seine Anwendungen um diverse Funktionen erweitern. Hier ein Ausblick auf einige der geplanten Neuerungen.

Neue Gesetze, aktualisierte Verwaltungsvorschriften, staatlich verordnete Digitalisierung: Kaum eine Softwaregattung muss so häufig veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden wie ERP-Lösungen. Für die Hersteller ist die Umsetzung der Vorgaben ein permanentes Pflichtspiel. Neben der Pflicht gibt es aber noch die Kür – und diese besteht darin, die Anwendungen so weiterzuentwickeln, dass sie den Benutzern echten Mehrwert bieten. HS-Kunden können sich hier auf verschiedene Neuerungen freuen.

**Automatisierte Verarbeitung von ZUGFeRD-Eingangsberechnungen**

Beim Trendthema elektronische Rechnung etwa gehen die HS-Programme einen weiteren Schritt in Richtung einer vollständig digitalen Buchhaltung: Bereits heute lassen sich mit den HS Programmen zur Auftragsbearbeitung Ausgangsberechnungen im einheitlichen Standardformat ZUGFeRD erstellen. Ab dem kommenden Jahr wird es mit der Finanzbuchhaltungssoftware von HS möglich sein, ZUGFeRD-Eingangsberechnungen automatisch zu verarbeiten. Dies wird Unternehmen in die Lage versetzen, die Rechnungseingangsprozesse zu optimieren und ihre Kosten zu senken.

**Inkasso-Schnittstelle zu Creditreform**

Ein Problem bleibt für viele Rechnungsteller die Zahlungsmoral ihrer Kunden. Wirksames Mittel dagegen ist in den meisten Fällen das weitgehend automatisierte Mahnwesen mithilfe der Finanzbuchhaltungsprogramme von HS. Werden Forderungen jedoch trotz Mahnung nicht beglichen, hilft in der Regel nur das Inkasso durch spezialisierte Dienstleister weiter. Oft scheuen Unternehmen aber den damit verbundenen Verwaltungsaufwand. HS-Kunden können sich die Arbeit künftig erleichtern: Über eine neue Schnittstelle lassen sich Inkassoaufträge aus der Fibussoftware heraus automatisiert an einen webbasierten Dienst des Inkassospezialisten Creditreform übermitteln. Dies erspart die manuelle Anlage von Inkassoakten.

**Seminarmanagement**

Auch im Bereich Personalmanagement kündigt sich interessanter Funktionszuwachs an: Mithilfe des Moduls Seminarmanagement können Personalmanager die Fort- und Weiterbildungen von Mitarbeitern künftig zeitsparend planen und verwalten. Die Lösung verschafft der Personalabteilung einen Überblick über die Maßnahmen und die Kosten. Außer-

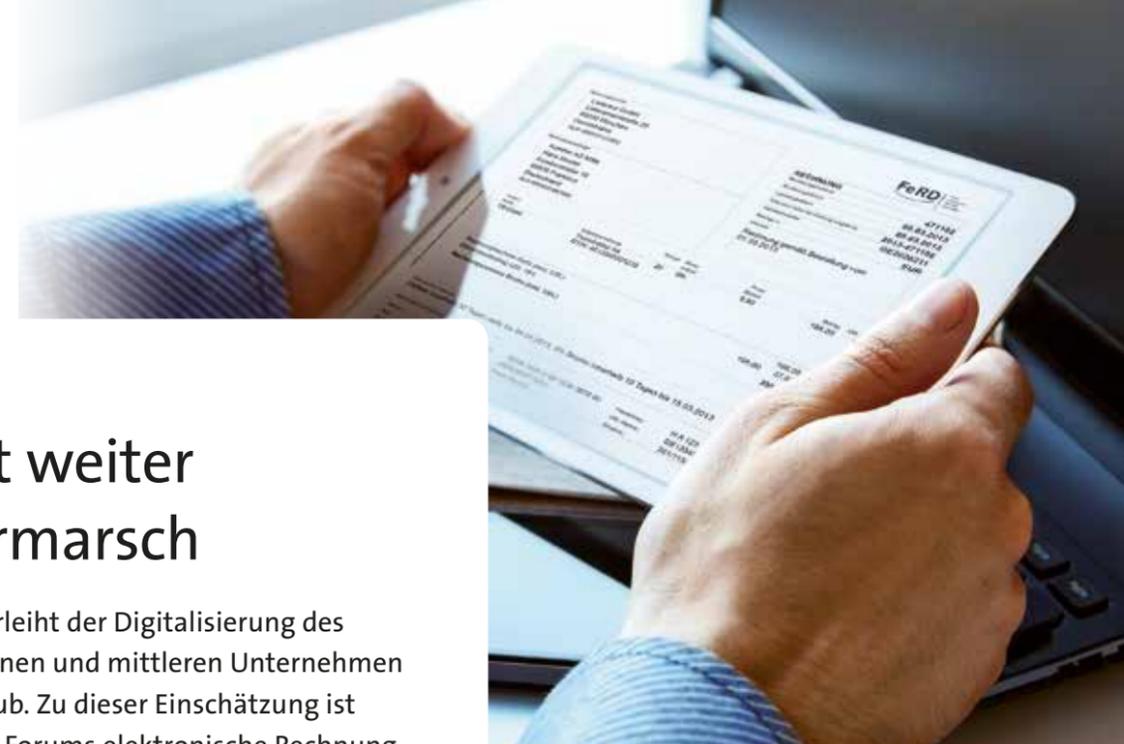
dem unterstützt sie die Benutzer bei der Terminkoordination. Hierzu lassen sich unter anderem Teilnehmer- und Wartelisten erstellen. Darüber hinaus können für jede Seminarart und für einzelne Seminare Dozenten, Veranstalter und Veranstaltungsorte festgelegt werden.

**Weitere Neuerungen**

Über die genannten Lösungen hinaus wird HS seine Software nächstes Jahr in verschiedenen Details optimieren bzw. funktionell erweitern. So ist beispielsweise geplant, in der Lohnabrechnungs- und Personalmanagementsoftware den Zugang zu den Auswertungsmöglichkeiten der Anwendungen zu erleichtern. Hierzu sollen häufig genutzte Abfragen, Listen und Tabellen zentral gebündelt werden. Benutzern des HS Dokumentenmanagements (DMS) werden im kommenden Jahr weitere Optionen zur Integration des DMS in Officeanwendungen und für den Zugriff auf das DMS über das Web zur Verfügung stehen. «

Die Angaben auf dieser Seite entsprechen dem derzeitigen Planungs- und Entwicklungsstand. Nähere Informationen zum Funktionsumfang und zur Marktfreigabe werden im kommenden Jahr im *hs* magazin sowie unter [www.hamburger-software.de](http://www.hamburger-software.de) zur Verfügung gestellt.

© blackday/fotolia.com



Die papierlose Rechnungsstellung gewinnt in Deutschland immer mehr Fans.

## FERD-KONFERENZ

## ZUGFeRD ist weiter auf dem Vormarsch

Das ZUGFeRD-Format verleiht der Digitalisierung des Rechnungswesens in kleinen und mittleren Unternehmen den entscheidenden Schub. Zu dieser Einschätzung ist die zweite Konferenz des Forums elektronische Rechnung Deutschland (FeRD) gelangt, die Anfang Oktober 2015 mit rund 220 Teilnehmern in Berlin stattfand.

Selten herrscht in Fragen der Digitalisierung solche Einigkeit wie beim Thema ZUGFeRD. Das hat die von der AWV ([www.awv-net.de](http://www.awv-net.de)) im Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) veranstaltete FeRD-Konferenz deutlich gezeigt. Anwender, Softwarespezialisten und Experten aus Wirtschaft und Verwaltung zogen übereinstimmend ein positives Resümee der bisherigen Entwicklung des einheitlichen Rechnungsformats.

**Einfache Lösung mit Sparpotenzial**

ZUGFeRD sei eine „geschickte Kombination der alten Bekannten PDF und XML“, sagte BMWi-Ministerialrätin Armgard Wippler in ihrem Grußwort zur FeRD-Konferenz. Die Verwendung dieser jedem zugänglichen und gebräuchlichen internationalen Formate erleichtere die Handhabung und erhöhe die Akzeptanz. Auch kleine und mittlere Unternehmen könnten so die Vorteile elektronischer Rechnungsstellung nutzen und einen erheblichen Kosten- und Effizienzgewinn erzielen: Durch die Umstellung auf ZUGFeRD-Rechnungen senken Unternehmen ihre Ausgaben laut Bundeswirtschaftsministerium allein beim Rechnungsausgang um rund 10 Euro je Rechnung.

**Große Resonanz im Markt**

Das Interesse an der Implementierung von elektronischen Rechnungsprozessen ist entsprechend groß. Rund 6000 Mal wurde das unter [www.ferd-net.de](http://www.ferd-net.de) kostenlos erhältliche ZUGFeRD-Infopaket mit der Version 1.0 seit seiner Veröffentlichung im Juni 2014 bislang heruntergeladen. Und die Nachfrage hält an: Bis heute liegt sie nach Angaben des FeRD bei rund 100 Downloads pro Woche.

**Internationales Interesse an ZUGFeRD**

Die Vorzüge des ZUGFeRD-Formats haben sich aber auch jenseits der deutschen Landesgrenzen herumgesprochen. Wie Alis-Irena Rivièrè-Osipov, Mitarbeiterin der Europäischen Kommission in Brüssel, auf der FeRD-Konferenz ausführte, wird derzeit geprüft,

inwieweit sich ZUGFeRD als EU-weiter Rechnungsstandard eignet. Darüber hinaus hat das FeRD die Zusammenarbeit mit dem französischen Forum National De La Facture Electronique vertieft, um das Format weiter zu verbreiten. Und sogar Australien zeigt Interesse an der Lösung aus Deutschland.



© Elfriede Liebenow

» Die FeRD-Konferenz, an der wir als Softwarehersteller teilnahmen, hat uns in der Überzeugung bestärkt, dass ZUGFeRD für unsere kleinen und mittelständischen Kunden die richtige Rechnungs-lösung ist.

André Bökensmidt  
Produktmanager  
HS - Hamburger Software

**Kontinuierliche Weiterentwicklung**

Die Beiträge der Teilnehmer sowie die Podiumsdiskussion auf der Berliner FeRD-Konferenz haben eines klargemacht: ZUGFeRD ist keine Eintagsfliege – im Gegenteil. Das Format soll sich als Rechnungslösung dauerhaft etablieren; und zwar EU-weit. Es wird daher kontinuierlich optimiert und neben der Rechnungsstellung auf weitere Funktionsbereiche ausgedehnt werden. Hierzu zählt beispielsweise die Weiterentwicklung der Belege – von der Bestellung bis zur Lieferung einschließlich der Gelangensbestätigung. Die Version 2.0 von ZUGFeRD soll 2016 veröffentlicht werden. «

[www.hamburger-software.de/software-service/e-rechnung](http://www.hamburger-software.de/software-service/e-rechnung)



© doostockmedia/shutterstock.com

## VORSCHAU

# CeBIT 2016: HS stellt neues Kennzahlen-Cockpit und Fertigungslösung vor

Vom 14. bis 18. März 2016 haben IT-Entscheider und Anwender auf der CeBIT Gelegenheit, sich über die aktuelle ERP-Software von HS zu informieren. Erstmals auf der Messe zu sehen sind die Module Cockpit Pro und Fertigung. Zu den weiteren Themenschwerpunkten zählen die elektronische Rechnung (ZUGFeRD), GoBD-konformes Dokumentenmanagement und der Dauerbrenner Digitale Personalakte.



HS stellt auf der CeBIT in Halle 5 aus (Stand F 18).

## Cockpit Pro

Mit dem Modul Cockpit Pro stellt HS den Nachfolger seiner bisherigen Cockpit-Lösung vor. Zu den neuen Funktionen zählt eine Liquiditätsvorschau. Basierend auf den Buchhaltungsdaten berechnet die Software, ob das Unternehmen in den nächsten 90 Tagen mit Zahlungseingängen rechnen muss, und stellt die voraussichtliche Liquiditätssituation grafisch dar. Eine weitere Neuerung ist die Drill-Down-Funktion. Mithilfe dieser Navigationstechnik können die Benutzer direkt auf Detailinformationen zugreifen, um beispielsweise die Ursachen für eine rote Kennzahl oder einen ungünstigen Diagrammverlauf zu lokalisieren. Darüber hinaus bietet das Cockpit Pro frei editierbare Diagramme und Ansichten in beliebiger Zahl.

## Fertigung

Auch kleine und mittlere Produktionsbetriebe, die eine schlanke Lösung zur Fertigungsmengenplanung und Materialbedarfsermittlung suchen, werden bei HS fündig. Der Hersteller zeigt sein als Erweiterung zur HS Auftragsbearbeitung erhältliches Modul Fertigung. Die Software sorgt für transparente Prozesse und erleichtert fristgerechte Lieferungen. Mit ihren fertigungs-

spezifischen Funktionen ergänzt sie die von HS in Kooperation mit ALBOS Computer angebotene und ebenfalls auf der CeBIT gezeigte Lösung zur Produktionsplanung und Betriebsdatenerfassung.

## Elektronische Rechnung mit ZUGFeRD

Die Messebesucher erfahren außerdem, wie sie ihre Rechnungserstellung digitalisieren und dadurch Kosten und Zeit sparen können. HS präsentiert seine Warenwirtschaftssoftware, mit der sich Ausgangsrechnungen im einheitlichen Standardformat ZUGFeRD erzeugen und per e-mail versenden lassen.

## Dokumentenmanagement

Eine immer größere Bedeutung kommt angesichts der voranschreitenden Digitalisierung von Geschäftsprozessen der elektronischen Archivierung und dem Dokumentenmanagement zu. Als Ergänzung zu den HS Betriebswirtschaftlichen Lösungen erleichtert das Dokumentenmanagement von HS (DMS) Unternehmen den Umgang mit elektronischen Dokumenten, wie zum Beispiel

Rechnungen, und unterstützt eine revisionssichere Archivierung nach den Vorgaben der GoBD. Auf der CeBIT präsentiert der Hersteller die kommende Version 1.40 seines DMS; diese bietet neue Möglichkeiten für den unternehmensweiten Einsatz und für das standortunabhängige Arbeiten via Webbrowser.

## Digitale Personalakte

Auf der Messe nicht fehlen darf ferner die Digitale Personalakte von HS. Die elektronische Personalaktenverwaltung steht seit Jahren auch in kleinen und mittleren Unternehmen auf der Agenda. Das Softwarehaus stellt in Hannover seine Lösung vor und informiert darüber, worauf bei der Einführung zu achten ist. <<

**CeBIT** 14.–18. März 2016

**Kostenfreie CeBIT-Tickets sind über HS erhältlich.**

[www.hamburger-software.de/ueber-hs/messen-und-events](http://www.hamburger-software.de/ueber-hs/messen-und-events)

## SUPPORT FINANZBUCHHALTUNG

# „Die Anfragen werden anspruchsvoller“

Die HS Profiline berät jedes Jahr Tausende Kunden beim Einsatz der Finanzbuchhaltungssoftware von HS. Das Leistungsspektrum der Supportspezialisten ist dabei so breit wie die Themenvielfalt der Benutzerfragen.

Vom kleinen Sportverein bis zum Mittelständler mit Millionenumsatz: Die Unterschiede zwischen den Unternehmen und Organisationen, die ihre Finanzbuchhaltung mit Software von HS durchführen, könnten größer kaum sein. Doch es gibt auch eine Gemeinsamkeit: Bei Fragen zur Bedienung der Lösungen steht allen HS-Kunden die Profiline zur Seite. Mehr als 35000 Beratungsgespräche führten die Mitarbeiter der hauseigenen Supportabteilung im vergangenen Jahr – allein im Bereich Finanzbuchhaltung wohlgerne. Darüber hinaus verschickten die „Profilerin“ im selben Zeitraum weit

ihrer Auslandsaktivitäten mit zusätzlichen Steuerfällen und Vorgaben zu tun bekommen“, sagt Atmaca. Zum anderen verlange die vom Gesetzgeber forcierte Digitalisierung – beispielsweise in Form elektronischer Datenübermittlungsverfahren – den Anwendern mehr technisches Verständnis als früher ab.

## Digitalisierung schafft Supportbedarf

Typische Supportanlässe der alten analogen Welt, wie Drucker- oder Fax-Probleme, treten zunehmend in den Hintergrund. „Die Kunden haben heute eher Fragen zur Übermittlung der E-Bilanz oder zur elektronischen Abgabe von UVA und Zusammenfassenden Meldungen“, berichtet Deniz Atmaca. Auch die elektronische Archivierung von Dokumenten aus der Finanzbuchhaltung sowie das Onlinebanking nach SEPA-Vorgaben seien gängige Themen im Support.

» Die laufende Weiterentwicklung der Software und die Aktivitäten des Gesetzgebers machen unsere Arbeit äußerst abwechslungsreich.

**Deniz Atmaca**  
Team-Koordinator  
HS Profiline Finanzbuchhaltung



über 3000 e-mails mit Informationen aller Art an Kunden. Auch in diesem Jahr dürften ähnliche Zahlen erreicht werden.

## Komplexität nimmt zu

„Über Arbeitsmangel können wir uns nicht beklagen“, sagt Deniz Atmaca, der Team-Koordinator der Profiline Finanzbuchhaltung, kurz: FIP, einer siebenköpfigen Unterabteilung der HS Profiline. Der 36-Jährige arbeitet seit mehr als 13 Jahren im Support. Schon seit längerem beobachtet er, dass die Anfragen der Kunden insgesamt anspruchsvoller werden. Die Ursachen hierfür sieht er vor allem in den Rahmenbedingungen, denen die Finanzbuchhaltung heute unterliegt: „Hier ist zum einen die Globalisierung zu nennen, die dazu führt, dass es auch kleinere Unternehmen aufgrund

## Flexibilität ist erforderlich

Darüber hinaus unterstützt die Profiline die Kunden bei vielen weiteren Aufgaben. Hierzu zählt etwa als saisonaler Klassiker der Jahresabschluss. Auch Support bei der Softwareinstallation, bei Datenimporten und -exporten sowie bei der Übergabe an DATEV-Steuerberater erfreut sich reger Nachfrage. „Die Vielfalt der Anfragen und die unterschiedlich stark ausgeprägten IT- und Buchhaltungskennnisse der Benutzer setzen Einfühlungsvermögen und Flexibilität voraus“, sagt FIP-Mitarbeiterin Bianca Wegner. „Jeder Fall ist anders. Das macht unsere Arbeit so abwechslungsreich und spannend“, ergänzt ihre Kollegin Cansel Akbaba. Man lerne ständig dazu, müsse sich aber auch laufend selbst weiterbilden.

» Als sehr angenehm empfinde ich es, wenn Kunden sich beim Telefonsupport – bildlich gesprochen – an die Hand nehmen und durch ihre Anwendung führen lassen.

**Cansel Akbaba**  
Mitarbeiterin  
HS Profiline Finanzbuchhaltung

Das Vertrauen der Kunden in die Supportmitarbeiter ist groß – so groß, dass mancher Anrufer sich auch buchhalterische Tipps erhofft. „Ich bitte um Verständnis, dass wir bei solchen Anfragen passen müssen“, sagt Deniz Atmaca. Der Fokus der Profiline liege auf den technischen Aspekten des Softwareeinsatzes. „Hier unterstützen wir gern in jeder erdenklichen Hinsicht; bevorzugt in Form von Hilfe zur Selbsthilfe, damit die Kunden dauerhaft von der Supportleistung profitieren“, so der Team-Koordinator. Bei inhaltlichen Fragen zur Buchhaltung sei dagegen der Steuerberater der richtige Ansprechpartner. <<

» Es macht Spaß, gemeinsam mit den Kunden Lösungen zu erarbeiten und dabei immer wieder dazulernen.

**Bianca Wegner**  
Mitarbeiterin  
HS Profiline Finanzbuchhaltung



## ANWENDERBERICHT

# Kostentransparenz im Entsorgungsunternehmen



Bei der Lorenz Wittmann GmbH kommen Abfälle und Wertstoffe in die Tonne – und die Kosten intern auf den Tisch. Der mittelständische Entsorgungs- und Recyclingdienstleister hat mit Finanzbuchhaltungssoftware von HS eine aussagekräftige Kostenrechnung implementiert.

ist in diesem Zusammenhang aus unserer Sicht ein besonders wichtiges Instrument“, sagt Marianne Ingerl, die Leiterin der Abteilung Finanzbuchhaltung bei Wittmann. Durch zahlreiche Aufgliederungen in den verschiedenen Abfallbereichen und die Einteilung der Betriebsstätten ermöglicht die Software dem Entsorgungsunternehmen genaue Auswertungen. Außerdem kann die Buchhaltung schnell auf die benötigten Erlös- und Kosteninformationen zugreifen und entsprechende Berichte für die Geschäftsführung erstellen.

## Informationsgewinn: Kostenstellen aus Kostenrechnungsmerkmalen

„Für uns ist es wichtig, dass alle Betriebsstätten mit den einzelnen Abfallbereichen auf einer Auswertung ersichtlich sind“, erläutert Marianne Ingerl. Hierzu hat die Buchhaltung, unterstützt vom Support des Softwareherstellers, mithilfe eines integrierten Programmassistenten im HS Finanzwesen automatisch Kostenstellen aus bestimmten Kostenrechnungsmerkmalen generiert. Dabei wurden die verschiedenen Abfallbereiche, in Abhängigkeit von den Betriebsstätten, gezielt miteinander kombiniert. „Auf diese Weise erhalten wir in übersichtlicher Form genau die Kosteninformationen, die wir brauchen. Praktisch ist auch, dass wir die Werte in unseren Auswertungen nach den Kostenrechnungsmerkmalen filtern können“, sagt die Buchhaltungsleiterin. Darüber hinaus lassen sich die Informationen der Kostenrechnungsmerkmale auch in den Summen- und Saldenlisten nutzen, die das Unternehmen nach Kontenklassen, Kunden, Lieferanten und GuV erstellt. „Bereits anhand dieser Listen können wir eine Aussage zur Kostensituation treffen und erkennen, ob Korrekturen notwendig sind“, berichtet Marianne Ingerl.



» Die Lösung von HS ermöglicht uns, alle Betriebsstätten mit den einzelnen Abfallbereichen übersichtlich auf einer Kostenauswertung darzustellen.

Marianne Ingerl  
Abteilungsleiterin Finanzbuchhaltung  
Lorenz Wittmann GmbH

**Zufriedenheitsfaktor: Support vom Softwarehersteller**  
Durch die betriebsspezifischen Anpassungen im Bereich der Kostenrechnung ist es dem Entsorgungsunternehmen gelungen, die Kostentransparenz weiter zu steigern. „Das System ist in Verbindung mit den standardmäßigen Auswertungsfunktionen des HS Finanzwesens exakt auf unseren Bedarf zugeschnitten“, sagt die Buchhaltungsleiterin. Ohne das Know-how und die Erfahrung der beteiligten Spezialisten von HS wären die Änderungen allerdings erheblich schwerer umzusetzen gewesen, glaubt sie. Dies gelte auch für frühere Optimierungen der kaufmännischen Geschäftsabläufe, bei denen der Softwarehersteller den Entsorger in den vergangenen Jahren unterstützt habe. „Unsere Anforderungen wurden bisher immer bestmöglich und zügig gelöst“, berichtet Marianne Ingerl. Diese positiven Erfahrungen schaffen Bindung: Als die Lorenz Wittmann GmbH sich vor einiger Zeit für die Einführung eines neuen branchenspezifischen Abfallentsorgungsprogramms im Bereich der Warenwirtschaft entschied, überzeugte die Buchhaltungsleiterin die Geschäftsführung davon, anstelle der dazugehörigen Finanzbuchhaltungssoftware weiterhin das HS Finanzwesen zu nutzen. Der Umstand, dass die Lösung von HS tadellos mit dem Warenwirtschaftsprogramm zusammenarbeitet, spielte hierbei gewiss eine wichtige Rolle. Ebenso ausschlaggebend wie die Funktionalität der Anwendung war und ist für Marianne Ingerl jedoch die Supportqualität, denn nicht zuletzt hieran bemesse sich der praktische Nutzen einer Lösung im betrieblichen Alltag. Ihr Resümee: „HS bietet den für uns optimalen Service. Die Mitarbeiter sind absolut praxisorientiert und bei Problemen wird uns sofort oder zumindest sehr zeitnah geholfen.“

Er entsteht permanent und überall – in der Industrie, auf dem Bau, im Handel, in der Gastronomie, in Arztpraxen und Kanzleien, im kommunalen Bereich und in Privathaushalten: Die Rede ist von Abfall. Damit uns die Berge an Alt- und Wertstoffen nicht über den Kopf wachsen, gibt es Unternehmen wie die Lorenz Wittmann GmbH. Der privatwirtschaftliche Entsorger mit Sitz im Landkreis Landshut bietet seinen Kunden vielfältige Dienstleistungen von der Aktenvernichtung über die Sperrmüllsammlung bis zum Recycling verschiedenster Wertstoffe an; prinzipiell ein krisenfestes Geschäftsfeld. Doch auch

Entsorgungsbetriebe bewegen sich keineswegs automatisch in der Gewinnzone, sondern müssen ihre Kosten laufend im Blick haben. Wittmann nutzt zu diesem Zweck seit 2002 Finanzbuchhaltungssoftware des Herstellers HS - Hamburger Software.

## Wichtiges Instrument: die Kostenauswertung

Mit der Anwendung HS Finanzwesen und den Erweiterungsmodulen Berichte, Kostenauswertung und Kostenstellen-Kostenträger verfügt der Entsorger über eine engmaschige und zuverlässige Kostenrechnungslösung. „Die Kostenauswertung



## Lorenz Wittmann GmbH

Die im Jahr 1966 gegründete Lorenz Wittmann GmbH ist ein nach § 56 Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb mit Sitz im niederbayerischen Geisenhausen und einer Niederlassung in Altdorf (beides im Landkreis Landshut). Der mittelständische Recyclingdienstleister erstellt individuelle Entsorgungskonzepte für seine Kunden und bietet Containerlösungen für jeden Bedarf und Wertstoff an. Zu den Aufgaben des Unternehmens zählt außerdem die gemeinnützige Sammlung von Altpapier und Altkleidern. Der Familienbetrieb beschäftigt derzeit rund 100 Mitarbeiter.

[www.wittmann-recycling.de](http://www.wittmann-recycling.de)

## Eingesetzte Software

### HS Finanzwesen

mit den Modulen Berichte, Kassenbuch, Kostenauswertung, Kostenstellen-Kostenträger

### HS Personalwesen

mit den Modulen Cockpit, Elektronisches Bescheinigungswesen, Mehrfirmenverarbeitung, Monats-DEÜV



ANWENDERBERICHT

## Hightech-Phönix aus der Asche

Zeppelin – seit mehr als 100 Jahren steht dieser Name für beeindruckende Fluggeräte. Die Zeppelin Luftschifftechnik GmbH & Co. KG (ZLT) pflegt die Tradition und lässt die gewaltigen Luftschiffe noch heute abheben – als komplette Neukonstruktionen mit modernster Technologie. Dies erfordert Qualität, Sicherheit und Effizienz in der Fertigung, aber auch bei den kaufmännischen Prozessen. Hier setzt die ZLT auf ERP-Software von HS.

Viele Zeitgenossen kennen Zeppeline lediglich aus Geschichtsbüchern oder als fliegende Litfaßsäulen mit aufgedruckter Werbebotschaft. Dass Zeppeline deutlich mehr können, zeigt das Unternehmen ZLT in Friedrichshafen am Bodensee mit dem Zeppelin NT („Neue Technologie“).

### State of the Art

Dieses Hightech-Fluggerät hat mit den vor allem im Sommer am Himmel kreisenden Werbeträgern nur wenig gemein. Nicht



© Zeppelin Luftschifftechnik

» Die Dokumentenmanagementlösung von HS ermöglicht einen schnellen Zugriff auf alle archivierten Belege.

Beate Müller  
Controlling  
Zeppelin Luftschifftechnik GmbH & Co. KG

nur seine Abmessungen – 75 Meter Länge, 17 Meter Höhe und 19 Meter Breite – heben den Zeppelin NT von anderen Luftschiffen ab, auch die Konstruktion ist grundverschieden: Die Hülle der kleineren, auch Blimp genannten Luftschiffe ist, wie bei einem Luftballon, prall mit Gas gefüllt. Beim Zeppelin NT ist die Hülle dagegen über ein dreiecksförmiges Innengerüst aus Aluminium und Kohlefasern gespannt. Für den Auftrieb sorgt eine Füllung mit nicht brennbarem Helium. Dank eines Systems von Manövriertpropellern und Triebwerken zeichnet sich die moderne Variante des Zeppelins durch ruhige Flugeigenschaften und große Wendigkeit aus; das prädestiniert das Fluggerät für vielfältige Einsatzzwecke. Das Nutzungsspektrum reicht von der Passagierbeförderung über Einsätze für Filmaufnahmen und Berichterstattungen bis zu wissenschaftlichen Missionen, beispielsweise für Kartografie, Messflüge und Atmosphärenforschung.

### Langjährige Erfolgsgeschichte

Dass der Ur-Zeppelin überhaupt weiterentwickelt werden konnte, ist nicht zuletzt einem Unglück zu verdanken: Der seinerzeit als Visionär gefeierte Graf Ferdinand von Zeppelin hatte bereits Anfang des 20. Jahrhunderts die nach ihm benannten Fluggeräte gebaut. In einer stürmischen Nacht im Jahr 1908 riss ein Windstoß sein vertäutes Luftschiff los und schleuderte es gegen

einen Baum, woraufhin es verbrannte. Dieses Unglück löste eine Welle der Sympathie und eine umfangreiche Spendenaktion aus. Graf Zeppelin gründete anschließend die Luftschiffbau Zeppelin GmbH und brachte diese Gesellschaft und weitere Spendengelder in eine neu gegründete Stiftung ein. Auf diesem Fundament ist – gewissermaßen wie ein Phönix aus der Asche – eine Firmengruppe entstanden, zu der heute die 1993 gegründete ZLT und ihre Tochter, die Deutsche Zeppelin-Reederei, gehören. Während die Produktion und der Service der Zeppeline bei der ZLT liegen, ist die Reederei für den Betrieb der Luftschiffe verantwortlich. Dazu gehören die Vermarktung und Durchführung der Passagierflüge ebenso wie das Chartergeschäft, zum Beispiel mit wissenschaftlichen Institutionen oder mit Unternehmen, die den Zeppelin NT als Markenbotschafter nutzen. Hinzu kommt das Geschäft mit Merchandisingartikeln und der Eventlocation Zeppelinwerft sowie Werftbesichtigungen.

### Zahlen, Prozesse und Dokumente im Griff

Die Anforderungen, die dieses Geschäft an die kaufmännischen Prozesse stellt, sind hoch. Der Bau eines Zeppelins ist ein Großprojekt, das sich über mehr als zwölf Monate erstreckt. Der Service für die in Betrieb befindlichen Luftschiffe ist nur zum Teil planbar, oft entsteht Servicebedarf spontan. Das Geschäft mit Tickets, Merchandisingartikeln und Events ist wieder etwas ganz anderes – schnelllebig und erheblichen Schwankungen unterworfen.

Eine, die der Geschäftsvielfalt trotz und immer den Überblick behält, ist Beate Müller. Die Controllingerin hat die Unternehmenszahlen im Griff. Ihr Arbeitswerkzeug sind dabei die Anwendungen von HS: „Das Finanzwesen von HS setzen wir schon seit 14 Jahren ein. Über die Jahre ist der Funktionsumfang ausgebaut worden. So arbeiten wir heute unter anderem mit dem Modul Kontierung, das beim Buchen der Bankauszüge sehr hilfreich ist.“

Im Jahr 2012 erweiterte man die Installation um die Dokumentenmanagementlösung von HS. Heute werden alle im Finanzwesen generierten Belege direkt und komfortabel im HS Dokumentenmanagement archiviert. Zudem werden die Eingangsrechnungen gescannt und ebenfalls im System archiviert. So stehen der Buchhaltung alle wichtigen Belege schnell und

einfach zur Verfügung, etwa für einen Abgleich mit den Bestellungen aus der HS Auftragsbearbeitung.

„Mit der HS Auftragsbearbeitung wickeln wir beispielsweise das Geschäft mit unseren Merchandisingartikeln und die dazugehörige Materialbestellung ab“, erklärt Controllingerin Müller.



Cockpit eines Zeppelins: Für kaufmännische Bodenständigkeit sorgt Software von HS.

Da ein großer Teil der Merchandisingartikel im Check-in-Bereich vor Flügen verkauft wird, nutzt das Unternehmen auch mehrere an die HS Auftragsbearbeitung angebundene Kassen. Die hierbei erzeugten Belege werden über die Auftragsbearbeitung direkt an das Dokumentenmanagement übergeben und dort archiviert.

### Ausblick

„Das System läuft stabil und unterstützt unsere Geschäftsprozesse sehr effektiv“, resümiert Beate Müller. Das traditionsreiche Unternehmen wäre jedoch vermutlich längst vom Markt verschwunden, wenn es sich jemals mit dem Status quo zufrieden gegeben hätte. So haben die Verantwortlichen bereits weitere funktionelle Neuerungen der kaufmännischen Software im Blick: „Als Nächstes wollen wir das Buchungssystem, über das wir den Verkauf der Flugtickets, die Gutscheine und die Onlinebuchungen abwickeln, an die HS-Anwendungen anbinden“, berichtet die Controllingerin. Von der damit einhergehenden Automatisierung verspricht man sich Zeitersparnis und Transparenzgewinn – ein weiterer kleiner Beitrag dazu, dass die Hightech-Zeppeline aus Friedrichshafen auch künftig abheben werden. ◀



### Zeppelin Luftschifftechnik GmbH & Co. KG

Die Zeppelin Luftschifftechnik GmbH & Co. KG (ZLT) wurde 1993 in Friedrichshafen gegründet. Ihr Zweck besteht in der Entwicklung und Herstellung sowie im Vertrieb und Service von Luftschiffen der Marke Zeppelin NT („Neue Technologie“). Die Fluggeräte basieren auf einem neuartigen Konstruktionsprinzip mit starrer Innenstruktur und innovativem Antriebs- und Steuerungskonzept. Dank seiner besonderen Flug- und Manövriereigenschaften kommt der Zeppelin NT sowohl bei Passagierflügen und Filmaufnahmen als auch bei wissenschaftlichen Missionen zum Einsatz. Für den Betrieb der Luftschiffe ist die Deutsche Zeppelin-Reederei GmbH, eine hundertprozentige Tochter der ZLT, verantwortlich.

[www.zeppelin-nt.de](http://www.zeppelin-nt.de)

### Eingesetzte Software

#### HS Finanzwesen

mit den Modulen Berichte, Cockpit, DMS-Anbindung, Kontierung, Kostenauswertung, Kostenstellen-Kostenträger

#### HS Auftragsbearbeitung

mit den Modulen Bestellwesen, Archiv-Anbindung, Fremdwährung, Kasse, Stückliste

#### HS Dokumentenmanagement

## HS AUFTRAGSBEARBEITUNG, HS AUFTRAGSMANAGER

## Kontierungen hinterlegen

In der HS Auftragsbearbeitung und dem HS Auftragsmanager haben Sie im Arbeitsgebiet **Stammdaten** → **Buchungsangaben** → **Kontierung** die Möglichkeit, Kontierungen zu hinterlegen: Auf der Registerkarte „Verkaufskontierung“ legen Sie Kontierungen für die Übergabe von Verkaufsbuchungen an Ihre Finanzbuchhaltung fest. Bei Einsatz des Erweiterungsmoduls Bestellwesen können Sie auf der Registerkarte „Einkaufskontierung“ darüber hinaus die Kontierung für Einkaufsbuchungen festlegen. Auf der Registerkarte „Geschäftsvorfälle“ legen Sie die Kontierung für EU-Dreiecksgeschäfte fest.

Sie bestimmen per Kontierung, auf welche Konten die Nettoerlöse aus Rechnungen und Gutschriften gebucht werden sollen:

- Nettoerlöse aus dem Verkauf von Waren oder aus Dienstleistungen → Ertragskonten
- Nettoaufwände aus dem Einkauf von Waren oder aus Dienstleistungen → Aufwandskonten des Einkaufs (setzt Einsatz des Moduls Bestellwesen voraus)
- Erlösveränderungen aufgrund von Konditionen → dafür eingerichtete Konten
- Gewährte oder erhaltene Skonti, wenn sie sofort anfallen → Skontokonten

Die Kontierung wird ermittelt aufgrund der Buchungskennzeichen Artikel, Kondition und Kunde bzw. Lieferant sowie des Steuerschlüssels. Bei der Belegerfassung wird dann das hinterlegte Konto verwendet. Dies ist in der Artikelposition auf der

Registerkarte „Buchung“ einsehbar bzw. änderbar. Die einzelnen Konten sind in folgenden Arbeitsgebieten festgelegt:

- Kundenkonten haben Sie über die Kundennummer festgelegt, die Sie im Arbeitsgebiet **Stammdaten** → **Kunde** vergeben haben.
- Steuerkonten werden über den Steuerschlüssel Ihrer Finanzbuchhaltung ermittelt. Sie haben im Arbeitsgebiet **Stammdaten** → **Buchungsangaben** → **Steuerschlüssel** die gleichen Steuerschlüssel angelegt wie in der Finanzbuchhaltung und diese über das Steuerkennzeichen Ihren Artikeln zugeordnet.
- Ertragskonten sowie Skontoaufwandskonten haben Sie im Arbeitsgebiet **Stammdaten** → **Buchungsangaben** → **Sachkonto** angelegt.
- Buchungskennzeichen für Artikel, Kunden, Konditionen und ggf. für Konditionen ohne Umlage haben Sie im Arbeitsgebiet **Stammdaten** → **Buchungsangaben** → **Buchungskennzeichen** angelegt.



## HS Programme zur Auftragsbearbeitung mit neuer Datenbankversion

Die HS Auftragsbearbeitung und der HS Auftragsmanager verwenden ab der Version 2.80 die aktuelle Version der Datenbanksoftware von Sybase (SQL Anywhere). Der Hersteller hat mit den jüngsten Releases seiner Datenbanken wichtige Verbesserungen in puncto Leistungsfähigkeit, Sicherheit und Stabilität umgesetzt. Der Datenbankversionswechsel eröffnet der Produktentwicklung von HS zudem weitere Möglichkeiten zur funktionellen Optimierung der Anwendungen.

## HS STELLENMANAGEMENT

## Beschäftigungsstruktur im Unternehmen nach Position auswerten

Mithilfe der Auswertungsfunktionen im HS Stellenmanagement können Sie jederzeit leicht in Erfahrung bringen, wie viele Führungskräfte, Mitarbeiter, Auszubildende, Praktikanten und Aushilfen in Ihrem Unternehmen aktuell beschäftigt sind.

- Rufen Sie dazu das Menü **Auswertungen** → **Abfragen** → **Listen** auf und klicken Sie auf „Neue Liste anlegen“.
- Geben Sie im Schritt 1 von 2 die Bezeichnung ein und wählen Sie die Datenbereiche „Personalstammdaten“ sowie „Organisation und Stellen“ aus.
- Markieren Sie im Schritt 2 von 2 in der links stehenden Liste unter „Organisation und Stellen“ das verfügbare Feld „Position“ aus dem Bereich „Stelle/Allgemein“. Verschieben Sie dieses Feld durch Klick auf die Pfeiltaste nach rechts. Diesen Vorgang führen Sie auch mit dem verfügbaren Feld „Personalnummer“ durch (zu finden unter **Personalstammdaten** → **Zur Person**).



- Doppelklicken Sie auf den Listeneintrag „Personalnummer“ und wählen Sie im Feld „Ergebnistyp“ den Punkt „Anzahl“ aus. Danach klicken Sie im Fenster auf „Bestätigen/Schließen“.
- Abschließend klicken Sie beim Schritt 2 von 2 auf „Fertigstellen“. Nun können Sie die Liste drucken. Der Druck liefert Ihnen einen Überblick zu den hierarchischen Strukturen Ihres Unternehmens (Anzahl der Mitarbeiter pro Position).

Hierarchiestufen (04.2015)	Beispieldaten
Personalnummer; Ist aktuell beschäftigt=Ja	
Sortiert nach: Position	
Position	Personalnummer
Abteilungsleitung	5
Auszubildende/r	4
Bereichsleitung	2
Geschäftsführung	1
Mitarbeiter	26
Teamleitung	1

HS Stellenmanagement: Die Auswertung zeigt die Anzahl der Beschäftigten auf den verschiedenen Hierarchiestufen des Unternehmens an.

## HS PERSONALWESEN, HS PERSONALABRECHNUNG

## Altersvorsorge automatisiert anlegen

Die Lohnanwendungen von HS enthalten ein automatisiertes Verfahren zur Abrechnung von Altersvorsorgeverträgen. Dieses Verfahren ist wesentlich komfortabler als das klassische Verfahren, bei dem Sie alle Lohnarten einzeln erfassen müssen. Gehen Sie folgendermaßen vor:

Legen Sie unter **Stammdaten** → **Sozialversicherung** → **Altersvorsorge** ein Versicherungsunternehmen mit den verschiedenen Formen der Altersvorsorge an. Sie brauchen nur die Formen der Altersvorsorge anzulegen, die tatsächlich abgerechnet werden.

Anschließend legen Sie für den jeweiligen Mitarbeiter in der Liste unter **Stammdaten** → **Personal** – **Altersvorsorge** die entsprechende Altersvorsorge neu an. Wählen Sie im eingblendeten Fenster Versiche-

rung und Vertragsart aus. Es stehen nur die Vertragsarten zur Auswahl, die Sie für diese Versicherung angelegt haben.

Geben Sie nun unter anderem Folgendes an:

- „Vertrag beginnt zum“ – Tragen Sie hier den tatsächlichen Beginn des Vertrags ein. Grund: Hierüber wird festgelegt, ob der Vertrag vor oder nach dem 01.01.2005 abgeschlossen wurde (abhängig vom Datum sind unterschiedliche weitere Angaben erforderlich).
- „Gültig von“ – Geben Sie hier den ersten Monat an, in dem der Vertrag mit den darunter erfassten Angaben bei Ihnen abgerechnet werden soll.
- „Beitragsermittlung“ – Legen Sie hier fest, ob es sich um einen festen Betrag

oder um einen Prozentsatz vom SV-Brutto handelt.

- „Abrechnungsperiode“ – Geben Sie in diesem Feld an, ob die Zahlung monatlich oder jährlich erfolgt.
- „Berechnungsart“ – Legen Sie fest, ob der Mitarbeiter die Altersvorsorge zusätzlich zu seinem normalen Gehalt erhält oder ob für die Zahlung der Altersvorsorge ein Teil seines Gehalts umgewandelt wird. Soll eine Umwandlung erfolgen, können Sie angeben, dass das Gehalt automatisch gekürzt wird. Geben Sie in diesem Fall hierfür eine Lohnart an. Diese Abzugslohnart muss in den Feldern zur Steuer- und SV-Pflicht die gleichen Einstellungen aufweisen wie die Bezugslohnart.

## Beispiel für fortgeschrittene Anwender

Ein Mitarbeiter will seine Einmalzahlung (Weihnachtsgeld von 500 Euro) in eine Altersvorsorge umwandeln, aber die Höhe der Einmalzahlung reicht für eine Umwandlung in eine jährliche Altersvorsorge (Direktversicherung über 800 Euro) nicht aus. So rechnen Sie ab:

- Erfassen Sie das Weihnachtsgeld in den festen oder variablen Bezügen.
- Legen Sie wie oben beschrieben in den Personalstammdaten die Altersvorsorgeverträge für den Mitarbeiter an. Teilen Sie den umzuwandelnden Betrag dabei in zwei Altersvorsorgeverträge (mit jährlicher Abrechnungsperiode) auf:
  1. als „Gehaltsverzicht einmalig“ über 500 Euro mit einer Folgelohnart zur Kürzung des Einmalbezugs,
  2. als „Gehaltsverzicht laufend“ über 300 Euro mit einer Folgelohnart zur Kürzung des laufenden Entgelts.

## HS FINANZWESEN, HS FINANZBUCHHALTUNG

## Abweichendes Farbschema für aktuell geöffnete Datenquelle hinterlegen

Sie arbeiten an Ihrem Rechner mit mehr als einer Firmen-Datenbank parallel? Ab der Version 2.50 können Sie in den Finanzbuchhaltungsprogrammen von HS für die aktuell geöffnete Datenquelle ein abweichendes Farbschema wählen. So lassen sich die verschiedenen Datenbanken leicht unterscheiden. Bisher war dies nur anhand der Angaben in der Titelleiste der Anwendung möglich.

Legen Sie die gewünschten Einstellungen im Arbeitsgebiet **Extras** → **Einstellungen** unter „Anpassen der Arbeitsumgebung/Tastatur, Fenster“ fest.

Bitte beachten Sie: Die vorgenommenen Einstellungen gelten ausschließlich für den aktuell verwendeten Rechner und dort auch nur für den angemeldeten Windows-Benutzer.



## Aktuelle Seminartermine

### HS Auftragsbearbeitung, HS Auftragsmanager

Seminar Einsteiger PLUS (EW1000)	Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW1000)	Seminar Einsteiger PLUS Beleggestaltung (EW10BG)
Hamburg 26.01.2016	Hamburg 27.01.2016	Hamburg 28.01.2016

### HS Finanzwesen, HS Finanzbuchhaltung

Seminar Einsteiger PLUS (EW2000)	Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW2000)	Seminar Einsteiger PLUS für das Erweiterungsmodul Berichte (EW20EB)
Berlin 18.02.2016	Berlin 19.02.2016	Hamburg 18.02.2016
Frankfurt a.M. 22.01.2016	Frankfurt a.M. 11.03.2016	Weimar 19.01.2016
Hamburg 16.02.2016	Hamburg 17.02.2016	
Krefeld 19.01.2016	Krefeld 09.03.2016	
München 19.02.2016	Stuttgart 15.03.2016	
Stuttgart 16.02.2016	Weimar 09.03.2016	
Weimar 20.01.2016		

### HS Personalwesen, HS Personalabrechnung

Seminar Einsteiger PLUS (EW3000)	Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW3000)	Seminar Einsteiger Abfragen (EW30AF)
Berlin 16.02.2016	Berlin 17.02.2016	Hamburg 21.01.2016
Frankfurt a.M. 21.01.2016	Frankfurt a.M. 10.03.2016	
Hamburg 19.01.2016	Hamburg 20.01.2016	
Krefeld 20.01.2016	Krefeld 08.03.2016	
München 18.02.2016	Stuttgart 16.03.2016	
Stuttgart 17.02.2016	Weimar 08.03.2016	
Weimar 21.01.2016		

### Info-Veranstaltungen

#### HS Personalwesen, HS Personalabrechnung – Jahresabschluss (IV30JA)

Berlin	15.01.2016
Frankfurt a.M.	13.01.2016
Hamburg	14.01.2016
Krefeld	12.01.2016
München	12.01.2016
Stuttgart	13.01.2016
Weimar	14.01.2016

#### Zeiten und Preise (soweit nicht anders angegeben)

Einsteiger- und Fortgeschrittenenseminare	Info-Veranstaltungen
10–17 Uhr	10–13 Uhr, 14–17 Uhr
395 Euro (zzgl. MwSt.) pro Teilnehmer	95 Euro (zzgl. MwSt.) pro Teilnehmer

#### Beratung

Senden Sie eine e-mail mit Ihrer HS-Kundennummer an:  
[akademie@hamburger-software.de](mailto:akademie@hamburger-software.de)

#### Weitere Informationen/Anmeldung

Das komplette Schulungsangebot finden Sie unter:  
[www.hamburger-software.de/akademie](http://www.hamburger-software.de/akademie)

## Miträtseln und gewinnen

Ein 500.000-€-Jahreslos der ZDF-Fernsehlotterie Aktion Mensch können Sie gewinnen, wenn Sie HS das korrekte Lösungswort aus diesem Rätsel entweder per e-mail an [gewinnspiel@hamburger-software.de](mailto:gewinnspiel@hamburger-software.de) oder per Post unter Angabe Ihrer Anschrift zusenden (Stichwort „Aktion Mensch“). Die Gewinner werden ausgelost und schriftlich benachrichtigt.

Einsendeschluss ist der **26. Februar 2016**. Umtausch und Rechtsweg sind ausgeschlossen.



### Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

**Auflösung:** Das Lösungswort des Rätsels in Heft 3/2015 lautet **Zugferdrechnung**. HS dankt allen Teilnehmern und wünscht den Gewinnern viel Glück mit ihrem Jahreslos.

» Die Rallye hat uns alles abverlangt. Umso glücklicher sind wir, dass wir das Ziel erreicht haben.

Dr. Thomas M. Schünemann  
Navigator im Datsun 260Z des HS RallyeTeams



Dr. Thomas M. Schünemann Matthias Kahle



Zuverlässiger Oldtimer: Der blaue Datsun des HS RallyeTeams schlug sich bravurös.



Erschöpft, aber glücklich: das Duo Kahle/Schünemann im Ziel.

## EAST AFRICAN SAFARI CLASSIC RALLY 2015

# Der lange Weg vom Schlammbad zur Champagnerdusche

Das HS RallyeTeam hat allen Widrigkeiten getrotzt und das Abenteuer East African Safari Classic Rallye in einem 42 Jahre alten Datsun gemeistert. Dabei meinte es der Steppen-Marathon nicht immer gut mit den HS-Piloten, die trotz schmerzhafter Verletzungen nie aufgaben.

Von Sebastian Klein

„Wenn wir bei der Rallye nicht im Schlamm badeln müssen, bin ich schon zufrieden“, hatte HS-Pilot Matthias Kahle wenige Tage vor dem Start erklärt. Leider war der Wunsch des siebenfachen Deutschen Rallye-Meisters schon nach dem ersten Rallyetag hinfällig. In der zweiten Wertungsprüfung verwandelte sich die Rallyepiste innerhalb kürzester Zeit in eine Wasserstraße, die selbst für Rallyeautos wie den Datsun 260Z des HS RallyeTeams nicht mehr passierbar war. Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann versuchten ihr Glück, blieben aber nach wenigen Metern stecken. „Das Wasser ist wie eine Fontäne in unser Cockpit geschossen“, berichtet Schünemann. „Wir saßen bis zur Hüfte im Nassen, bis uns ein Geländewagen aus dem Schlamm befreit hat. Danach schwappte die Brühe beim Gas geben und Bremsen immer vor und zurück.“

### Verletzungspech für Kahle und Schünemann

Nach dem Sprung ins kalte Wasser beruhigte sich die Wetter- und Gemütslage in Ostafrika. Abgesehen von vereinzelten Pfützen blieb die „Safari“ weitgehend trocken.

Auch beim HS RallyeTeam lief es nach diesem anfänglichen Aufreger sehr gut. Das Duo Kahle/Schünemann gewöhnte sich schnell an die speziellen Streckenverhältnisse in Kenia und Tansania, musste aber noch in der ersten Rallyehälfte zwei Rückschläge wegstecken. Während sich Dr. Thomas M. Schünemann am heißen Kardantunnel den Fuß verbrannte, verstauchte sich Matthias Kahle bei einer Flussdurchfahrt das Handgelenk. Der HS-Pilot musste wegen dieser Verletzung sogar einen Tag pausieren. Das bedeutete aber nicht das Ende des Safari-Abenteuers: Teamchef Malcolm Destro, der 2013 selbst an der Rallye teilgenommen hatte, sprang kurzfristig für Kahle ein – ohne Vorbereitung und mit geliehenem Helm übernahm er das Cockpit des Datsun 260Z. Trotzdem gab es nur lobende Worte von Copilot Schünemann: „Malcolm hat seine Sache super gemacht.“

### Beste deutsche Crew im Feld

Nach dem Ruhetag am Lake Manyara in Tansania konnte Matthias Kahle selbst wieder das Steuer übernehmen. Der Start in die zweite Rallyehälfte verlief dennoch

Schlamm-packung: In der zweiten Wertungsprüfung ging es feucht zu.



Belastungsprobe: Der neuntägige Marathon setzte Mensch und Material gehörig zu.

holprig. Auf dem Weg von Lake Manyara nach Arusha fing sich das HS RallyeTeam gleich drei Reifenschäden ein, die Kahle/Schünemann allesamt während der Prüfung beheben mussten. Danach lief es dafür wie am Schnürchen. Die Deutschen absolvierten die letzten drei Rallyetage ohne ein einziges technisches Problem und erreichten das Ziel auf dem 16. Gesamtrang – als beste Deutsche, zweitbeste Datsun-Crew und drittbeste Rookies.

Für Navigator Dr. Thomas M. Schünemann ging damit ein Lebenstraum in Erfüllung. „Seit 46 Jahren schwärme ich von der Safari-Rallye, jetzt stehen wir selbst auf der Zielrampe und freuen uns riesig, dass wir dieses Abenteuer überstanden haben. Die Rallye hat uns alles abverlangt. Umso glücklicher sind wir, dass wir das Ziel erreicht haben. Dafür, dass es unsere erste Rallye in Ostafrika und in einem historischen Fahrzeug war, sind wir sehr zufrieden. Das können wir feiern.“

Matthias Kahle war aber nicht nur wegen seines lädierten Handgelenks froh, die Strapazen erfolgreich überstanden zu haben. „Das war ein hartes Stück Arbeit, aber wir haben es geschafft. Wir sind eine sehr taktische Rallye gefahren und haben versucht, wenig kaputt zu machen und alle Prüfungen zu beenden. Das ist uns sehr gut gelungen. Unser Datsun ist nicht das schnellste Auto im Feld, aber er hat die Tortur heil überstanden. Das allein ist schon ein riesiger Erfolg, auf den das ganze Team sehr stolz sein kann.“

## Impressum

### Herausgeber:

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG  
Überseering 29  
22297 Hamburg

Telefon: (040) 632 97-333  
Telefax: (040) 632 97-111  
e-mail: info@hamburger-software.de  
Internet: www.hamburger-software.de

V. i. S. d. P.: Johannes Tenge

Redaktion: Johannes Tenge

Mitarbeit: André Bökenschmidt, Andrea Haudel, Christian Frick, Christian Seifert, Daniel Krekeler, Gunda Behrens, Janett Krützfeldt, Jürgen Robel, Matthias Stronk, Michael Ullerich, Sebastian Klein, Serkan-Cem Havuc, Stefanie Köhnken

Grafik, Layout: staakdesign –  
Joachim Staak, Huusbargstieg 71,  
22359 Hamburg

Druck: Lehmann Offsetdruck GmbH,  
Gutenbergring 39,  
22848 Norderstedt

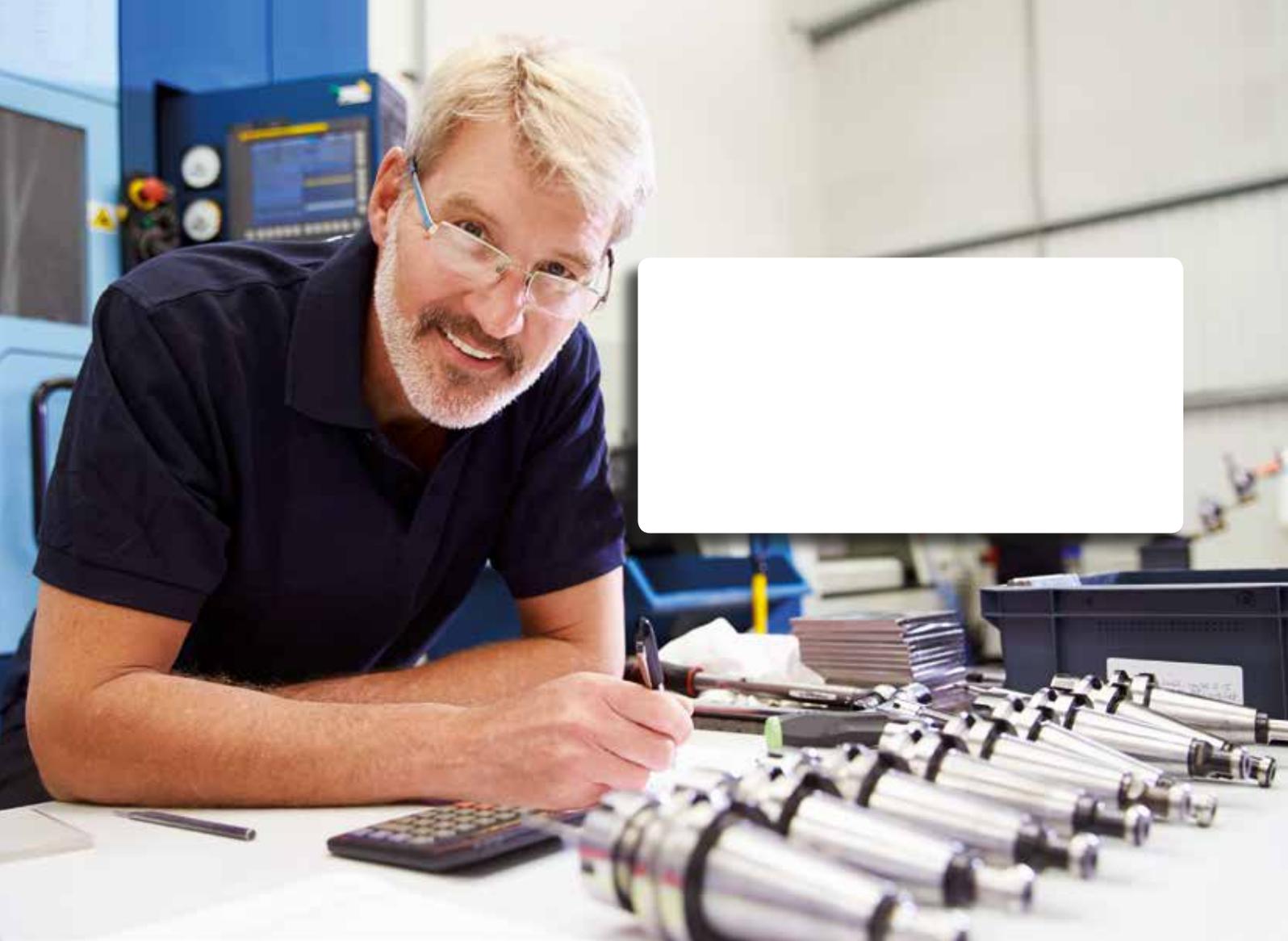
Hinweis: Der Herausgeber behält sich vor, alle im hs magazin beschriebenen Produktspezifikationen jederzeit zu ändern und haftet nicht für die Vollständigkeit und Richtigkeit in Form und Inhalt. Genannte Marken und eingetragene Warenzeichen anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

Titelfoto: © Maksym Yemelyanov/Fotolia.com  
Editorialfoto: Elfriede Liebenow  
Rückseitenfoto: © Monkey Business/Fotolia.com

## Das Vorletzte

### Digitalisierung hilft





## HS Auftragsbearbeitung

# Fertigen Sie ganz nach Bedarf!

Mal wieder zu wenig Material auf Lager? Mit der HS Auftragsbearbeitung und dem Modul Fertigung ermitteln Sie einfach und komfortabel die Fertigungsmengen und den Nettomaterialbedarf Ihrer Produktion. So schaffen Sie effiziente Prozesse, optimieren Ihre Lagerbestände und vermeiden Lieferengpässe. Informieren Sie sich jetzt unter [www.hamburger-software.de/auftragsbearbeitung/fertigung](http://www.hamburger-software.de/auftragsbearbeitung/fertigung).

**Fertigung von HS – aktuell, transparent, übersichtlich.**

** Hamburger Software**

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG

Telefon: (040) 632 97-333

e-mail: [info@hamburger-software.de](mailto:info@hamburger-software.de)

Internet: [www.hamburger-software.de](http://www.hamburger-software.de)